Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
31 (1899)

1 (2.1.1899)

urn:nbn:de:gbv:45:1-682256

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1, und Ant. Paruisse, Haarenstr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

LANDES-BIBLIOTHEK OLDENBURG

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 1. Oldenburg, Montag, den 2. Januar 1899. XXXIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Christiania und Stockholm.

* **Oldenburg**, 2. Januar.

Den vereinigten Königreichen der skandinavischen Halbinsel eröffnet die Jahreswende eine unerfreuliche Aussicht. Die Spannung zwischen Stockholm und Christiania ist stärker als kaum jemals seit Bestehen der Realunion. Nach dem Ausfall der letzten Storthingswahlen, die der Linken die Zweidrittelmehrheit brachten, mußte allerdings eine Verschärfung der Beziehungen erwartet werden. So galt denn auch einer der ersten Beschlüsse des neugewählten Storthings der Einführung des allgemeinen Wahlrechts, welches der Linken die ausschlagebende Stellung im Parlament sichert und sie befähigt, im geeigneten Moment die „Unionsfrage“ aufzurollen und dann mit vollen Segeln im separatistischen Fahrwasser dem Ziele, der Trennung Norwegens von Schweden, zuzusteuern. Der mit allen gegen eine Stimme gefaßte Storthingsbeschluß vom 11. November, die „eine“ norwegische Flagge, ohne Unionsabzeichen, einzuführen, hat, weil zum dritten Mal von der Volksvertretung gebilligt, ohne weiteres Gesetzeskraft erlangt und tritt nach Jahresfrist in Wirksamkeit. Von diesem Zeitpunkte an wird also die norwegische Landes- und Handelsflagge das Unionsabzeichen am Flaggstock nicht mehr führen. Die norwegischen Handelsschiffe werden die Kunde von dem Zwist über den Ozean tragen. Das Storthing dürfte es aber schwerlich bei diesem Schritt bewenden lassen. Da bieten beispielsweise die seit längerem strittigen Fragen: eigenes Ministerium des Auswärtigen und eigenes Konsulatswesen für Norwegen, Gelegenheit, den Zwiespalt zu vertiefen. Ein Teil der norwegischen Radikalen dringt darauf, diese Forderungen in Form von Regierungsvorlagen unverzüglich vor das Storthing zu bringen, während ein anderer Teil — und auf diesem Standpunkte steht auch das Ministerium Steen — den auf Grund des allgemeinen Wahlrechts mit ziemlicher Sicherheit anzunehmenden vollständigen Wahlsieg der Linken abwarten will.

König Oskar hat sich jederzeit erdenkliche Mühe gegeben, die Norweger versöhnlich zu stimmen. Daß er, um ihnen zu zeigen, wie haltlos ihre Auffassung von „Oberhoheitsgelüsten“ Schwedens wäre, sich mitunter nachgiebig erwies, ist ihm von den Konservativen Schwedens sehr verdacht worden. So wiederum, als er dem norwegischen Flaggengesetz seine Unterschrift gab. Das Entgegenkommen scheint die Norweger nur noch halsstarriger zu machen. Auch die Arbeiten der schwedisch-norwegischen Unionskommission, die 1895 zusammentrat, sind vor einigen Wochen resultatlos abgebrochen worden, was den unionsfreundlichen Kreisen beider Länder zu hoffnungslosen Preßerörterungen Anlaß gab. Das Storthing nimmt binnen kurzem seine Beratungen wieder auf. Der Verlauf derselben wird erkennen lassen, ob der Unionsgedanke doch noch erstarkt, oder ob das nächste Jahrhundert ein „selbständiges“ Norwegen im europäischen Staatenreigen zählen wird.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— **Ein neuerlicher Briefwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren** hat nach einer Mitteilung der „Münch. Allg. Ztg.“ in der That dazu geführt, den „Versuchen gewisser russischer Kreise, aus der Orientfahrt des Kaisers Wilhelm und dem Abschluß des englisch-deutschen Abkommens in deutschfeindlichem Sinn Kapital zu schlagen, ein Ende zu bereiten.“

— Reichskanzler **Fürst Hohenlohe** ist von seinem Besuch in Kolmar und Straßburg am Sonnabend nach Berlin zurückgekehrt. In Baden-Baden, wo er seine Reise unterbrach, hatte er eine längere Besprechung mit dem Großherzog Friedrich. Dieser stattete sodann dem Kanzler in dessen Absteigequartier einen Besuch ab und zog ihn später zur Frühstückstafel.

— **Der Großherzog und die Großherzogin von Baden** werden auf eine Einladung des Kaiserpaares im Januar zu einem längeren Besuche am Königlichen Hofe in Berlin eintreffen und während ihres Aufenthaltes im Niederländischen Palais Wohnung nehmen.

— Die in Rom stattgehabten Verhandlungen der **Anti-Anarchistenkonferenz** haben ihren Abschluß erreicht. Eine Wiederaufnahme der Verhandlungen ist, wie die „Post“ anders lautenden Meldungen gegenüber mitteilen kann, nicht in Aussicht genommen.

— Der Entwurf eines Gesetzes betreffend **Aenderungen von Bestimmungen über das Postwesen** ist dem Bundesrat zugegangen. Die Vorlage beruht auf den Beschlüssen der vor einiger Zeit in München abgehaltenen Konferenzen und der Verhandlungen mit der bayrischen und der württembergischen Staatsregierung und erweist sich als eine Erweiterung und Ergänzung der in der vorigen Tagung des Reichstags unerledigt gebliebenen Vorlage betreffend Aenderungen des Postgesetzes. So werden wie damals die Erhöhung des Höchstgewichts für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm sowie die Ausdehnung des Postregals auf die Beförderung geschlossener Briefe innerhalb eines Ortes befürwortet. Bezüglich des zweiten Punktes hatte die Frage der Entschädigung der Privatposten Schwierigkeiten bereitet, durch die jetzige Vorlage hofft man die Entschädigungsfrage in einer alle Teile befriedigenden Weise zu lösen. Neu hinzugetreten in der Vorlage ist die Reform des Zeitungstarifs. Der bisherige Grundsatz, die der Post für die Beförderung von Zeitungen zustehende Gebühr nach Prozentsätzen der Abonnementsbeträge zu berechnen, wird fallen gelassen. Neben diesen sollen auch das Gewicht und die Häufigkeit des Erscheinens der Zeitungen in Betracht gezogen werden. Um einen Ueberblick über die finanzielle Wirkung der vorgeschlagenen Reformen zu geben, sind verschiedene Eventual-Kostenanschläge beigegeben worden.

— **Der Großherzog von Baden und die Sozialdemokratie.** Eine bis jetzt nicht bekannte Aeußerung des Großherzogs von Baden über die soziale Frage und die Bekämpfung der Sozialdemokratie findet sich in einer kürzlich erschienenen Schrift: „Das Skizzenbuch meines Lebens“ von Dagobert v. Gerhardt. Dem ehemaligen Offizier und Schriftsteller schrieb der Großherzog am 15. Dezember 1887: „Sie haben auch des öfteren die soziale Frage berührt. Die Art und Weise, wie Sie dies thaten, hat mich durchaus angesprochen. Man muß bei Besprechung dieser Frage auch den Reichen und Vornehmen derb die Wahrheit sagen. Nichts ist verkehrter, als den Sozialdemokraten bei Bekämpfung der Doktrinen nur als ein hochmütiger und leidenschaftlicher Feind gegenübertreten. Man muß als ihr wohlwollender Helfer auftreten und kann dann um so wirksamer das Verkehrte ihrer Forderungen bekämpfen. Es sind Menschen wie wir, und sie wollen wie wir als Menschen leben, nur die Mittel, die sie zur Erreichung auch ihrer diskutierbaren Forderungen anwenden wollen, sind thöricht und verwerflich. Am verkehrtesten ist es aber, ihnen darin nachzuahmen, daß man im Kampfe gegen sie auch jene Art von Agitation betreibt, die nur Haß und Feindschaft säet und in der ihre Wortführer geradezu Meister sind; ich begreife die Leute hier in Berlin nicht, die von solchem Vorgehen das Heil erwarten. Die soziale Frage wird auch nur durch die freiesten Köpfe und die reinsten Herzen aus dem Volke selbst zu lösen sein. Und da werden sich freilich auch unsere oberen Stände gewaltig ändern müssen.“

— Die vom Reichsamt des Innern einberufen gewesene Kommission zur Revision und Ergänzung der zum Vollzuge des **Impfgesetzes** ergangenen Bestimmungen hat eine ganze Anzahl von Aenderungen in Vorschlag gebracht. Insbesondere soll eine Erhöhung des Schutzes gegen schädliche Nebenwirkung der Impfung herbeigeführt werden. Als dringend erwünscht hat es die Kommission bezeichnet, daß zu den Impfungen ausschließlich Lymphe aus staatlichen Anstalten verwendet wird. Andererseits wurde anerkannt, daß es eine Härte wäre, wenn die privaten Impfanstalten aufgehoben würden. Es werde deshalb als empfehlenswert erachtet, die Institute zwar bestehen zu lassen, aber bezüglich ihrer Einrichtung und ihrer Beziehungen den gleichen Bedingungen zu unterwerfen, welche in Zukunft von den staatlichen Anstalten zu erfüllen sind. Der Bundesrat wird nunmehr über die Beschlüsse der Sachverständigenkommission zu bestimmen haben.

— Der **preußische Städtetag** tritt am 23. und 24. Januar in Berlin zusammen. Nach der Neuwahl des Vorstandes stehen folgende drei Punkte auf der Tagesordnung: 1) Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Kommunalbeamten, Berichterstatter Stadtrat Mentzel-Breslau, Mitberichterstatter Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund und Oberbürgermeister Zweigert-Essen; 2) Fleischversorgung der Städte, Berichterstatter Stadtrat Dr. Weigert-Berlin, Mitberichterstatter Oberbürgermeister Delbrück-Danzig, Oberbürgermeister Fuß-Kiel; 3) Schutz des Kleingewerbes gegen die Warenhäuser, Berichterstatter Beigeordneter Piecq-Köln, Mitberichterstatter Stadtrat Regierungsrat a. D. Funck-Magdeburg.

— Der Verein **deutscher Großhändler in Dünge- und Kraftfuttermitteln**, der fast alle größeren Firmen dieser Geschäftszweige in Deutschland umfaßt, hat in seiner in Berlin abgehaltenen Generalversammlung neben anderen Gegenständen der Tagesordnung auch die in Aussicht stehende **Kanalvorlage** der preußischen Regierung zur Erörterung gebracht und hierzu einstimmig folgende Resolution angenommen: „In Anerkennung der großen Bedeutung, die ein zweckmäßig angelegtes System leistungsfähiger Wasserstraßen für die allgemeinen wirtschaftlichen Interessen wie auch den Handel und Verbrauch in Dünge- und Kraftfuttermitteln hat, begrüßt der Verein deutscher Großhändler in Dünge- und Kraftfuttermitteln die in Aussicht stehende preußische Kanalvorlage mit Genugthuung und giebt dem Wunsche Ausdruck, daß dieselbe im Landtage zur Annahme gelangen möge.“

— **Die Fleischpreise und die Frauen.** Verschiedene Frauenvereine Berlins haben auf Veranlassung des berliner Frauenvereins die folgende Petition an den Reichskanzler eingesandt: „Die Mitglieder der unterzeichneten Frauenvereine haben in ihren eigenen Hausständen die Erfahrung machen müssen, wie schwer es bei den auf eine bisher unbekannte Höhe gestiegenen Fleischpreisen selbst Familien in sonst geordneten Verhältnissen wird, eine angemessene Lebenshaltung zu ermöglichen. Andererseits haben sie in ihrer über ganz Berlin ausgedehnten privaten Fürsorge für Kranke und Arme vielfach Gelegenheit, zu beobachten, welch schwerer Schaden allen Volkskreisen durch diese Teuerung an ihrer Gesundheit erwächst. Sie bitten daher Ew. Durchlaucht, Hochdieselben mögen die sofortige Aufhebung der jetzt bestehenden Einfuhrverbote für Schlachtvieh aller Art verfügen und zugleich anordnen, daß nach Viehhöfen mit direkten Bahnanschlüssen die Einfuhr von Schlachttieren mit der Verpflichtung alsbaldiger Abschlachtung gestattet sei. Berlin, im Dezember 1898.“

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Die **allgemeine Lage** in den habsburgischen Monarchien spitzt sich immer bedrohlicher zu. Da weder in Oesterreich noch in Ungarn bis zum Jahresschluß die Ausgleichsvorlagen auf ordnungs- und verfassungsmäßigem Wege erledigt worden sind, tritt aufs neue die Provisoriumswirtschaft in Kraft, d. h. es wird unter Umgehung der Parlamente lediglich auf Grund kaiserlicher Verordnungen in beiden Reichshälften weiter „regiert“.

Am letzten Tag des verflossenen Jahres veröffentlichte die amtliche „Wiener Zeitung“ ein kaiserliches Handschreiben, durch welches bestimmt wird, daß das **Quotenverhältnis** für die Dauer des Jahres 1899 unverändert aufrecht erhalten bleibt, ferner kaiserliche Verordnungen auf Grund des § 14, betreffend die **Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses**, sowie des Verhältnisses zur österreichisch-ungarischen Bank bis zum 31. Dezember 1899, ferner betreffend den Central-Rechnungsabschluß pro 1898, betreffend dreimonatiges Budget-Provisorium, endlich betreffend Notstands-Unterstützungen bis zum Betrage von 1,600,000 fl. Ebenso veröffentlicht das ungarische Amtsblatt ein königliches Handschreiben, nach welchem durch die Entscheidung des Königs das Quotenverhältnis zu den gemeinsamen Ausgaben für die Dauer des Jahres 1899 unverändert bleibt.

Hierzu bemerkt das offiziöse „Wien. Fremdenbl.“, die einjährige Verlängerung sowohl des Quoten-Verhältnisses als des Ausgleichs-Provisoriums durch die Krone, obwohl für die parlamentarischen Verhandlungen bloß eine halbjährige Verlängerung in Aussicht genommen war, erfolgte deshalb, weil im Falle der Notwendigkeit einer außerparlamentarischen Verlängerung des Quotenprovisoriums noch im Laufe desselben Jahres neuerdings die Krone in Anspruch genommen werden müsse, was bei Verlängerung der beiden Provisorien für das ganze Jahr vermieden werde. Auch komme durch die gleiche Dauer der beiden Provisorien die Konnexität der Quote und des Zoll- und Handelsbündnisses zum Ausdruck.

Die **ungarische Unabhängigkeitspartei** faßte einen Beschluß, in welchem es heißt, die Partei beabsichtige, getreu ihrem konstitutionellen Standpunkte, nicht ihren Willen gegenüber dem Willen der Majorität zur Geltung zu bringen, wenn dieser Wille innerhalb des Rahmens der Gesetze bleibe und die Gesetze in Ehren halte. Falls aber die Regierung nach dem 1. Januar auf ungesetzlicher Basis die Geschäfte führen sollte, werde die Partei jede Thätigkeit der Regierung mit allen durch die Gesetze und die Hausordnung gestatteten Mitteln zu vereiteln suchen. Die Partei beschloß weiter, einen Antrag einzubringen, welcher bezweckt, die Regierung in Anklagezustand zu versetzen. — Die Nationalpartei beschloß gleichfalls, für den Fall, daß die Regierung nach dem 1. Januar sich auf ungesetzlichen Boden stellen sollte, alle Regierungsakte mit allen gesetzlichen Mitteln unmöglich zu machen.

Wie die „Reichswehr“ erfahren haben will, soll der **Zar** im Frühjahr, voraussichtlich im Monat März, nach Wien kommen, um dem **Kaiser Franz Josef einen Besuch** zu machen und sich von Wien nach Rom zu begeben. Das Gerücht des Zarenbesuchs tauchte schon wiederholt auf, seit der Besuch fremder Souveräne zu dem Jubiläum am 2. Dezember wegen des Todes der Kaiserin Elisabeth unterblieb. Das Gerücht erfuhr aber bis jetzt keine authentische Bestätigung.

Frankreich.

Die Neujahrsbetrachtungen, die von einigen pariser Blättern schon am Sonnabend angestellt wurden, sind begreiflicherweise äußerst düster. „Temps“ nennt 1898 das traurige Jahr. Alle stellen den Niedergang Frankreichs, die tiefe Zerrüttung der Verhältnisse, den unversöhnlichen Haß zwischen den Angehörigen desselben Volkes fest. Die antisemitische „Libre Parole“ macht selbstverständlich für diese Lage die Juden verantwortlich.

— Aus London wird gemeldet: **Zola**, welcher wünscht, daß vorläufig sein Aufenthalt in England geheim bleibe, erklärte einem Interviewer, daß, wenn er vorläufig noch nicht nach Frankreich zurückkehre, er nur den dringenden Bitten seiner Frau und Laboris folge. Er bedauert sein Fernbleiben aus Frankreich umsomehr, als er glaubt, daß infolge der

ENTSÄUERT
PAL 08/2019

Landesbibliothek Oldenburg

imperialistischen Bewegung sich große Dinge in Frankreich vorbereiten.

China.

Ein Erfolg der französischen Diplomatie gegen China wird den „Times“ aus Shanghai gemeldet. Amtlich wird berichtet, daß die chinesische Regierung, trotz der von dem britischen Gesandten erhobenen Einsprache, die Forderungen bezüglich einer ausschließlichen Erweiterung der französischen Niederlassung in Shanghai bewilligt hat. Dies ist die Folge einer in Peking ausgeübten Pression. Die Fremdengemeinde von Shanghai ist dieser Erweiterung der französischen Niederlassung entschieden abgeneigt. — Jetzt werden die anderen Mächte, namentlich England, mit ähnlichen Forderungen in Peking anrücken und zweifellos eben so nachdrückliche „Pressionen“ ausüben, bis ihrem Verlangen nachgegeben ist.

Transvaal.

Ueber die Lage in der südafrikanischen Republik verbreiten englische Blätter während der letzten Tage fortgesetzt allerlei alarmierende Nachrichten. Nach einem Telegramm der „Cape Times“ von ihrem Korrespondenten in Johannisburg sind die Uitlanders wieder derartig erregt, daß sie im Begriffe stehen, Schritte zur Geltendmachung ihrer Ansprüche auf Gerechtigkeit zu thun.

Es handelt sich bei diesen Alarmnachrichten um eine nur zu durchsichtige Mache der Rhodespartei. Andere Nachrichten aus englischer Quelle geben der Wahrheit die Ehre, indem sie die Friedensliebe und Nachgiebigkeit der Transvaal-Regierung betonen. Wie Reuters Bureau meldet, hat sich Präsident Krüger dahin ausgesprochen, daß er den Aufsehen erregenden Artikel der „Post“ entschieden mißbillige. Dieses Boerenorgan hatte als Trumpf gegen die Agitationen der Rhodespartei die Drohung ausgespielt, im Fall kriegerischer Verwickelung die Stadt Johannesburg dem Erdboden gleich zu machen. Ferner hat ein anderes Boerenblatt, die „Volksstem“, ihren Vorschlag, Jamesons Niederlage durch eine Kundgebung am 2. Januar zu feiern, zurückgezogen. Man schreibt dies der Mißbilligung des Planes durch den Präsidenten Krüger zu.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 2. Januar.

* **Vom Hofe.** Am Sonnabend Morgen um 8 Uhr begab sich S. K. H. der Erbgroßherzog in Begleitung des Herr Ministers Heumann zu Schiff nach Nordenham und besichtigte dort die Arbeiten, die zur Aufhöhung des Terrains für das neue Kabelwerk vorgenommen werden. Nachmittags gegen 5 Uhr traf der Erbgroßherzog wieder in Oldenburg ein. J. K. H. die Erbgroßherzogin hatte sich vorher zu Wagen nach Blankenburg begeben und begleitete von dort aus ihren Gemahl an Bord des Dampfers hierher.

Am Abend des Sylvestertages wohnten Se. Kgl. Hoheit der Großherzog, sowie die erbgroßherzoglichen Herrschaften und J. H. die Herzogin Charlotte dem Gottesdienst in der Lambertikirche bei. Die letzten Stunden des alten Jahres verbrachte S. K. H. der Großherzog in seinem Palais, die erbgroßherzoglichen Herrschaften im Elisabeth Anna-Palais.

Am Neujahrstage sprachen das erbgroßherzogliche Paar, sowie J. H. Herzogin Charlotte und Herzog Georg morgens um 10¼ Uhr S. K. H. dem Großherzog im Palais ihre Neujahrsglückwünsche aus. Vorher waren bereits die Adjutanten und Minister, sowie der preußische Gesandte, Graf Henckel v. Donnersmarck, bei S. K. H. dem Großherzog zur Gratulationskour erschienen. Das erbgroßherzogliche Paar, sowie J. H. Herzogin Charlotte wohnten darauf dem Gottesdienst in der Lambertikirche bei. Mittags um 12 Uhr empfing S. K. H. der Erbgroßherzog Herrn Generalmajor v. Fetter, Herrn Oberstleutnant v. Salis-Soglio und den preußischen Gesandten zur Abstattung ihrer Neujahrsgratulation. Nachmittags 5¾ Uhr fand Familientafel bei S. K. H. dem Großherzog im Palais statt, worauf die erbgroßherzoglichen Herrschaften und J. H. Herzogin Charlotte sowie Herzog Georg sich in das großherzogliche Theater begaben, um der Aufführung der „Schönen Ungarin“ beizuwohnen.

S. H. Herzog Georg hat sich heute Morgen 8,15 Uhr in Begleitung des Flügeladjutanten Oberst v. Webdekop mit der Bahn nach Dresden begeben, um sich daselbst, wie schon gemeldet, einer Massagekur gegen sein Beinleiden zu unterziehen.

Am morgigen 3. Januar werden S. H. der Herzogregent Johann Albrecht von Mecklenburg und Gemahlin zu Besuch beim erbgroßherzoglichen Paar hier erwartet. Die mecklenburgischen Herrschaften treffen in Begleitung der Staatsdame Gräfin Bassewitz und des Flügeladjutanten Hauptmann von Rantzau abends 9 Uhr 57 Min. hier ein und werden im Elisabeth Anna-Palais Wohnung nehmen.

* **Die Beileidskundgebung für den Fürsten Bismarck** ist mit nahe an 1500 Unterschriften am Donnerstag, den 22. Dezember 1898, vom Komitee an Se. Durchlaucht den Fürsten Herbert von Bismarck abgesandt worden. Daraufhin ist am Montag, den 26. Dezember, an Herrn Kaufmann K. Nabeling, der als Absender verzeichnet war, ein Antwortschreiben aus Friedrichsruh eingetroffen, das hier seinem genauen Wortlaut nach folgt:

„Schönhausen, 25. Dezember 1898.

Ew. Hochwohlgeboren bitte ich für die freundliche Zusendung der erhebenden Oldenburger Kundgebung den Ausdruck meines herzlichsten Dankes entgegennehmen zu wollen. Die schöne Ausführung und die formvollendete Sprache, in der sie das Andenken meines Vaters hochhält, verleihen ihr einen dauernden Werth, den seine Nachkommen bis in die fernsten Zeiten zu schätzen wissen werden. Ich bin tief gerührt über die große Theilnahme, welche diese Ehrung meines Vaters bei allen Berufsständen Oldenburgs gefunden hat, und ich würde meine Dankbarkeit gern zur Kenntniß Aller bringen, die sie unterzeichnet und sich ihre warm empfundenen Worte dadurch angeeignet haben.

gez. Bismarck.“

* **Ordensverleihung.** S. K. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht: das Ehren-Komturkreuz dem Königl. preußischen Obersten von Hausmann, Chef des Generalstabes des 10. Armeekorps; das Ehren-Ritterkreuz I. Klasse dem Königl. preußischen Major im Großen Generalstabe, von Unger, sowie dem Königl. preußischen Ober- und Korps-Auditeur des 10. Armeekorps, Mentz.

* **Das Amt des Stadtsyndikus** übernimmt mit dem heutigen Tage Herr Amtsassessor Tappenbeck an Stelle des Herrn Amtsassessor Barnstedt, der bekanntlich zum Ratsherrn von Lüneburg erwählt ist und mit dem gestrigen Tage diese Stellung angetreten hat.

* **Ernennungen.** S. K. H. der Großherzog hat mit dem 1. Januar 1899 an Stelle des infolge der Ernennung zum Syndikus der Stadt Oldenburg aus seiner bisherigen Stellung beim Staatsministerium ausscheidenden Amtsassessors Tappenbeck den Amtsassessor Mutzenbecher in Oldenburg zum zweiten Ersatz-Mitgliede der Ministerial-Abteilung für Gewerbesachen, und den exgagierten Hilfsrevisor Engelken in Oldenburg zum Hilfsrevisor beim statistischen Bureau zu ernennen geruht.

* **Großherzogliches Theater.** Sehr vergnügt ist gestern im großherzoglichen Theater das neue Jahr begonnen worden. Man hatte des fruchtbaren berliner Possenfabrikanten W. Mannstädt nun schon fünfzehn Jahre alte Gesangsposse „Die schöne Ungarin“ hervorgesucht und gab sie unter lautem Beifall und dankbarster Heiterkeit des das Haus dicht füllenden Publikums. Die bekannte Posse, die auch schon vor einigen Jahren hier gespielt wurde, weist ganz das altvertraute sonderbare Gesicht dieser eigenartigen berliner Litteraturgattung auf: eine beträchtliche Menge von Unwahrscheinlichkeiten, zahlreiche derbe Wort- und Situationswitze, einige gute und einige weniger erfreuliche Lieder, und das alles so wirr und bunt durcheinander gemischt, daß der Zuhörer niemals zur Besinnung kommt und sich durch den flotten Ulk über alle Vernunftbedenken hinwegtäuschen läßt. Es soll eben nichts als eine harmlose Unterhaltung für ein paar müßige Stunden sein, die, zumal wenn sich ihr noch auf der Bühne wie im Zuschauerraum eine zufriedene und behagliche Neujahrsstimmung gesellt, eines äußeren Erfolges schnell sicher ist. Ich hoffe ja, daß die gestrige Vorstellung nicht so etwas wie ein litterarisches Vorzeichen ist für die Gaben, die uns die Leitung des großherzoglichen Theaters im neuen Jahre zu bescheeren gedenkt, aber ein so volles, beifallsfreudiges und dankbares Haus wie das gestrige wünsche ich unserer Bühne für jeden Tag ihrer Thätigkeit anno 1899. — Einen großen Teil des gestrigen Erfolges dürfen sich unsere Schauspieler zuschreiben, die unter der Regie des Herrn Blumenreich ein höhst flottes und munteres Ensemble bildeten. Herr Blumenreich selbst, als mit Mund, Mienen und Beinen gleichermaßen geschickter Kolonialwarenhändler Miesebeck, Herr Gordon als Schusterjunge Fritze Süßmilch, begabt mit echtester berliner Schnoddrigkeit, Fräulein Sieger als reiche Ungarin und Fräulein Hellmuth als lustiger und hübsch singender Backfisch Lilli waren die Hauptstützen der Aufführung. Ihnen standen in gleicher Güte die Herren Heinemann (Miklos, das böse Gewissen), Seydelmann (Walzebock) und Rohde (Triller) zur Seite, und nicht zu vergessen Fräulein Behrens (Frl. Höppchen), die als singende und tanzende Venus zu erschauen auch das Herz des ernstesten Philisters wonnig erbeben lassen mußte. Auch die Darsteller der kleineren Rollen ließen nur wenig zu wünschen übrig, und alle Bedenken seien heute umso eher zurückgestellt, als der zukunftsfrohe Neujahrstag auch eine peinliche Kritik wohl einmal rosig und heiter überstrahlen darf. E. H.

* **Sein 25jähriges Jubiläum** als Werkmeister in der großherzoglichen Eisenbahnwerkstätte feierte gestern Herr Robert Feldmann. Von dem Personal der Werkstätte sowohl, als auch von dem Fahrpersonal wurden dem Jubilar wertvolle Geschenke als Zeichen der allgemeinen Verehrung überreicht.

× **Der Tod** hat gleich in den ersten Stunden des neuen Jahres einen unserer besten und geachtetsten Mitbürger aus einem rastlos thätigen Leben abgerufen. Herr Kaufmann Gottfried Brandes, Inhaber des Porzellan- und Steingutgeschäfts an der Langestraße, ist gestern Morgen im Alter von 60 Jahren nach längerem Kränkeln verschieden. Der Entschlafene hat lange Jahre dem Stadtrat angehört und in allen wichtigen städtischen Fragen der letzten Jahrzehnte beratend mitgewirkt, und man wird ihm nicht nur im Kreise des Magistrats und des Stadtrats, sondern in der ganzen Bürgerschaft ein ehrendes Andenken bewahren.

* **Vorträge über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirtschaft.** Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen veranstaltet in diesem Jahre wiederum unter Mitwirkung der dem Landwirtschaftsstudium nahestehenden Dozenten der Universität einen Cyklus von Vorträgen für praktische Landwirte, und zwar soll derselbe stattfinden von Montag, den 6, bis Sonnabend, den 11. Februar, im Gasthof zur Stadt Hamburg zu Halle a. S. Die Vorträge beginnen am 6. Februar, Vormittags 9 Uhr. Die Anmeldungen zu den Vorträgen sind bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen zu Halle a. S., Karlstraße 16., bis spätestens 1. Februar, und zwar mit genauer Angabe des Namens und Wohnortes der betreffenden Herren, einzureichen. Das Honorar, welches 30 Mk. beträgt, kann entweder zugleich mit der Anmeldung oder am 6. Februar von 8—9 Uhr im Vorzimmer des Vortragssaales entrichtet werden. Die Quittung ist zugleich Legitimation für den Besuch der Vorträge.

S. **Besitzwechsel.** Herr Böttcher Behrens an der Nordstraße kaufte für 16,000 ℳ das seinem Hause gegenüber gelegene Grundstück und Wohnhaus der Witwe Bödecker und beabsichtigt, daselbst eine Kolonialwaren-Handlung einzurichten.

* **Sylvester und Neujahr** sind in unserer Stadt ohne bemerkenswerte Vorfälle vorübergegangen. Das Wetter war nichts weniger als erfreulich, und die dünne Schneedecke, die gestern Morgen die Fluren bedeckte, wurde bald von einem ganz reellen Regen hinweggewischt. Man möchte wohl wünschen, daß das Wetter des neuen Jahres sich diesen ersten Tag recht wenig zum Vorbilde nimmt. — Eines lebhaften Besuches erfreuten sich natürlich am Sylvesterabend zahlreiche Wirtschaften, wo z. T. bei Musik das neue Jahr erwartet wurde. Nach Mitternacht ging es dann auch auf den Straßen ziemlich lebhaft zu, und man blieb nicht nur dabei, sich friedlich ein glückliches neues Jahr zu wünschen, sondern geriet sich an mehreren Stellen in der Sylvesterbegeisterung in die Haare und rauste sich herum. Eine dieser Schlägereien nahm einen so üblen Ausgang, daß ein daran Beteiligter verletzt in das Pushospital gebracht werden mußte. Recht unangenehm fiel es auch auf, daß die leidige Sitte des Neujahrschießens noch immer nicht verschwinden will. Bereits am Nachmittag des Sylvestertages, dann die ganze Neujahrsnacht und den gestrigen Tag hindurch hörte man an allen Ecken und Enden, besonders heftig in den Außenvierteln der Stadt, schießen und knallen, und es war nicht nur die Jugend, die sich an dieser eigentümlichen „Volkssitte“ beteiligte. Natürlich gab es auch hierbei einige mehr oder minder starke Verletzungen, die den Betroffenen hoffentlich eine Warnung sind, künftighin den unpassenden Neujahrs-Sport nicht mehr auszuüben.

S. **Kirchliches.** Nach Mitteilungen, die am Neujahrstage in der Kirche gemacht wurden, sind im verflossenen Jahre geboren in der Stadtgemeinde 551, in der Landgemeinde 493, zusammen 1044 Kinder; konfirmiert sind in der Stadtgemeinde 213 Knaben und 176 Mädchen, zusammen 389 Kinder, in der Landgemeinde 226 Kinder, zusammen 615; getraut sind in der Stadtgemeinde 138 Paare, in der Landgemeinde 100, zusammen 238 Paare; gestorben sind in der Stadtgemeinde 386, in der Landgemeinde 218, zusammen 604 Personen; kommuniziert haben in der Stadtgemeinde im öffentlichen Gottesdienst 2655, privatim 52, zusammen 2707 Personen; in der Landgemeinde 1411, im ganzen also 4118 Personen. Für die kirchliche Armenpflege sind eingegangen 1291,65 Mk., für die Weihnachtsbescherung sind eingegangen in der Stadtgemeinde 1400 Mk., in der Landgemeinde 653 Mk., zusammen 2053 Mk.

* **Bei der Wahl zum katholischen Kirchenausschuß,** die am Freitag stattfand, haben von 848 Wahlberechtigten nur 24 gewählt. Zum Kirchenvorstand wurden gewählt die Herren Brauereibesitzer Haslinde in Ohmstede (24 Stimmen), Schneidermeister Lampe (24 Stimmen), Schirmfabrikant Kramer (23 Stimmen), Rechnungsführer Bitter (18 Stimmen). In den katholischen Schulvorstand wurden am Donnerstag auf 6 Jahre gewählt die Herren Bitter (49 Stimmen), Landgerichtsrat Niemöller (62 Stimmen), Magazinverwalter Braun-Osternburg (62 Stimmen). Auf 2 Jahre wurde Herr Gerichtsschreiber Schütte-Osternburg gewählt.

* **Maul- und Klauenseuche.** Amtlich wird bekannt gemacht: Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Landmanns und Wirts zum Brook in Rastede ist erloschen. — Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des Landmanns A. Mehrens zu Hankhausen ist erloschen.

* **Ein ertappter Dieb.** In der Reimers'schen Wirtschaft am mittleren Damm fand sich Ende letzter Woche ein Gast ein, der, als er sich allein im Gastzimmer befand, sich über die Ladenkasse hermachte und sie entleerte. Der Diebstahl brachte ihm etwa 15 Mk. ein. Allein er sollte sich des ungerechten Mammons nicht lange erfreuen, die Polizei kam ihm auf die Fersen, nahm ihm die Beute wieder ab und sperrte ihn selbst hinter die schwedischen Gardinen, wo er jetzt über den Verlauf des Jahreswechsels Betrachtungen eigener Art anstellt.

* **Berichtigung.** Die Mitteilung in der vorigen Nummer, nach welcher Vater Simoni in nächster Zeit im Naturheilverein einen Vortrag halten werde, beruht auf einem Irrtum; denn wie uns der Vorstand mitteilt, ist trotz mehrfacher Anerbietungen jenes Herrn weder im Verein noch im Vorstande jemals davon die Rede gewesen, durch Herrn Simoni einen Vortrag halten zu lassen. Vielleicht ist der Irrtum veranlaßt durch die Thatsache, daß am 15. und 17. Januar die hier hochgeschätzte Rednerin Frau Klara Muche zwei Vorträge halten wird, davon einen speziell für Damen.

* *

□ **Zwischenahn,** 1. Januar. Nach dem Ausweis der standesamtlichen Bücher haben hier im verflossenen Jahre 39 Eheschließungen stattgefunden, 156 Geburten und 71 Sterbefälle sind eingetragen, darunter 7 Totgeburten. Im Jahre 1897 waren 38 Eheschließungen, 167 Geburten und 64 Sterbefälle. — Dem Mühlenbesitzer J. D. Grimm ist die Erlaubnis zum Ausscheiden seiner Wind- und Wassermühle aus der Landesbrandkasse erteilt worden. In den letzten 10 Jahren hat Grimm nicht weniger als 5200 Mark Brandkassengeld einzahlen müssen. Die Mühle ist vom 1. Januar an beim osnabrücker Mühlenversicherungsverein versichert.

□ **Zwischenahn,** 1. Januar. Der Aalfang in der Aue pflegt gewöhnlich recht lohnend zu sein; mitunter will es aber gar nicht glücken, wie einige sonderbare Fischzüge vor einigen Tagen bewiesen haben. Einmal war eine alte Heringstonne in dem Netze und am andern Tage gar eine Cervelatwurst. Gewiß eigenartige Fischgattungen! — In der Ammerländischen Fleischwarenfabrik A.-G. werden jetzt die Dampfkessel ꝛc. aufgestellt. Der Bau des Schornsteins ist einem Unternehmer in Münden, Büssenschütt, der sich speziell mit der Erbauung von Schlöten befaßt, übertragen worden.

s. **Rastede,** 31. Dezember. Recht gute Ergebnisse hatten in diesem Jahre die hier in der Umgegend abgehaltenen Treibjagden. Bei denselben wurden in der Regel über ein Dutzend Hasen zur Strecke gebracht. Auch zeigte sich in den hiesigen Büschen vereinzelt Rehwild. Allgemein hört man, daß die Jagd, namentlich die Hasenjagd, bedeutend besser ausgefallen ist, als anfangs vielfach geglaubt wurde. Dem Umstande, daß vor Schluß der Jagdzeit kein größerer Schneefall eintrat, ist es hauptsächlich zu verdanken, daß bei Eintritt der Schonzeit noch ein guter Wildbestand vorhanden ist. — Mit dem 1. Januar geht das bekannte große Niemannsche Hotel durch Kauf an Herrn Brüggemann

Landesbibliothek Oldenburg

aus Goslar über. Herr Niemann hat hier im Orte eine Konservenfabrik erbaut, deren Leitung er übernehmen wird.

○ **Neuende**, 1. Januar. Wie allgemein üblich, wurde auch hier folgender Auszug aus den Kirchenbüchern veröffentlicht: Geboren und getauft wurden im Jahre 1898 in der Gemeinde Neuende 175 Kinder und zwar 93 Knaben und 82 Mädchen, 13 Kinder mehr als 1897. Konfirmiert wurden 55 Kinder, 33 Knaben und 22 Mädchen, 19 weniger als 1897. Kopuliert wurden 28 Paare, gegen 27 im Vorjahre. Es kommunizierten 244 Personen, 94 Männer und 150 Frauen, 49 Personen weniger als 1897. Gestorben sind 72 Personen, 39 männlichen, 33 weiblichen Geschlechts, 7 weniger als 1897. Es sind also 103 Geburten mehr als Todesfälle zu verzeichnen oder 2½ mal so viel Geburten als Todesfälle. Von den 72 Toten standen im Alter unter 1 Jahr: 31 (NB. Das giebt zu denken!), von 1—10 Jahren: 9, von 10 bis 20 J.: 2, von 20—30 J.: 4, von 30—40 J.: 1, von 40 bis 50 J.: 5, von 50—60 J.: 8, von 60—70 J.: 8, von 70 bis 80 J.: 2 und von 80—90 J.: 2 Personen. Das höchste Alter erreichte der Proprietär Ipps zu Schaar: 83 Jahre, 5 Monate und 20 Tage. Für die kirchliche Armenpflege gingen ein 156,72 Mk. (27,70 Mk. mehr als 1897) und 40 Mk., ferner an Zinsen 102 Mk., Geschenken 10 Mk. und durch Büchsen 12,67 Mk., in Summa also 321,39 Mk. Verausgabt wurden 356 Mk., also betrug die Ausgabe 34,61 Mk. mehr als die Einnahme, welcher Betrag durch einen Rezeß aus früheren Jahren gedeckt wurde. Unterstützt wurden 18 Familien oder einzeln stehende Personen. Die Kollekten haben eingebracht 56,99 Mk., nämlich 7,81 Mk. mehr als im Jahre 1897. — Der neue Wasserturm der Privatwasserleitung Bant-Neuende-Hexpens zu Neuender Mühlenreihe ragt schon über die höchsten Häuser von Sedan empor, und wird demnächst mit dem Bau des Bassinmantels begonnen werden können.

≈ **Neuende**, 1. Januar. Im Jahre 1898 wurden geboren (mit Ausnahme der totgeborenen und bald nach der Geburt verstorbenen Kinder) 175 Kinder (93 Knaben und 82 Mädchen). Konfirmiert wurden 55 Kinder (33 Knaben und 22 Mädchen), 19 Kinder mehr als 1897. Kopuliert wurden 28 Paare, 1 Paar mehr als 1897. Beerdigt wurden 92 Personen, 39 männlichen und 53 weiblichen Geschlechts, 7 Personen weniger als 1897. — Für die kirchliche Armenpflege gingen ein durch den Klingbeutel 156.72 Mk., 27.70 Mk. mehr als 1897. Aus Leichenlakenheuern 40 Mk., Zinsen 102 Mk., Geschenken 10 Mk., durch Krügerbüchsen 12.67 Mk. Ganze Einnahme 321 39 Mk., dagegen die Ausgabe 356 Mk., mithin 26 Mk. mehr 1897, danach 34.61 Mk. mehr verausgabt als vereinnahmt. Die Kirchenkollekten erbrachten im ganzen 56.99 Mk.

O. **Stedingen**, 1. Januar. Wohl in keinem Gebiet unseres Herzogtums ist ein so vorzügliches und weitverzweigtes Chausseenetz wie im Stedingerlande. Jedes Dorf, ja man könnte sagen jeder Bauernhof, hat jetzt unmittelbare Verbindung mit einer Chaussee. Sämtliche Gemeinden haben alljährlich große Opfer für den Bau von Chausseen gebracht. Auch im kommenden Jahre werden viele Wege noch chaussiert werden. In der Gemeinde Berne werden auf Beschluß des Gemeinderats mehrere kleinere Strecken gelegt. Der Gemeinderat in Altenesch beschloß in der letzten Sitzung, eine neue Chaussee von Lemwerder über Deichshausen bis an die Staatschaussee in Altenesch zu legen. — Zur Beschickung der Frankfurter Ausstellung wurden von der Kommission zur Auswahl von Pferden hier 5 Pferde vorläufig ausgesetzt und zwar vier 2jährige und eine 3jährige Stute.

N. **Berne**, 1. Januar. Das Neujahrsschießen am Sylvesterabend hat auch hier noch nicht aufgehört. Ueberall fielen nicht nur am Abend, sondern auch am Neujahrsmorgen Schüsse. Allseitig hofft man, daß diese Unsitte bald aussirbt, da Unglücksfälle sich beim Schießen zu Neujahr alljährlich ereignen. Besser geworden ist es in den letzten Jahren.

-k- **Brake**, 1. Januar. Wie in den Vorjahren wurde auch in letzter Sylvesternacht, nachdem am Schlusse des Jahres in der Kirche ein Abendgottesdienst abgehalten war, das neue Jahr durch Glockengeläute bewillkommnet, und die meisten Einwohner hatten die feierliche Stunde abgewartet. Es herrschte deshalb auch bis nach Mitternacht ein überaus reges Leben auf den Straßen unserer Stadt; vielfach wurde geschossen, gesungen und gelärmt. Zu Streitigkeiten kam es an zwei Stellen, und endete der eine Fall mit bösen, blutigen Thätlichkeiten. Auch beim Neujahrschießen verwundete sich ein junger Mensch gar heftig, indem das Schloß seines Schießgewehres absprang und ihm zwei Finger der linken Hand aufriß. — Die Hasenjagd, die mit dem heutigen Tage ihr Ende erreichte, war in hiesiger Gegend wenig ergiebig, was in Anbetracht der ungünstigen Sommerwitterung und der vielen Nachstellung des Wildes nicht zu verwundern ist. Doch sollen nach Aussage eines erfahrenen Waidmanns noch recht viele Hasen dem tödlichen Blei entgangen sein und infolgedessen für die nächste Jagdzeit bessere Resultate zu erhoffen sein. Zahlreiche Enten sind in diesem Herbste auf dem Sande und am Ufer der kleinen Weser abgeschossen, auch verhältnismäßig viele Gänse; Rebhühner sind wenig gefunden, und es ist die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen, daß in nicht mehr ferner Zeit diese Vögel aus der hiesigen Gegend verschwunden sein werden, wenn ihnen nicht besonderer Schutz zuteil wird.

(-) **Hatten**, 1. Januar. In der hiesigen Kirche wurde am Sylvesterabend ein Gottesdienst abgehalten. — Für die am Sonntag, den 8. Januar, in Kösels Gasthause stattfindende Versammlung der O.-L.-G., Abteilung Hatten, ist Herr Gemeindevorsteher und Landtagsabgeordneter Feldhus zu einem Referate über Dienstboten-Krankenkassen gewonnen. — Der Gesundheitszustand läßt in der Gemeinde zur Zeit sehr zu wünschen übrig. Viele Leute leiden an Erkältungskrankheiten, und die Sterbeziffer erreichte im letzten Monate eine bedeutende Höhe. Man bringt diese Erscheinung in Zusammenhang mit der unwirterlichen Witterung und wünscht allgemein Frostwetter herbei, welches auch in landwirtschaftlicher Beziehung, zur Auflockerung des Bodens und Tötung des Ungeziefers, zu wünschen wäre. — In den letzten Tagen des alten Jahres wurde der Familie Lampe noch sehr eifrig nachgestellt. Die Pächter der hiesigen Jagd veranstalteten eine Treibjagd, auf der 16 Hasen erlegt wurden, aber auch viele noch rechtzeitig die Flucht ergriffen, so daß die Aussichten für die nächste Jagdsaison günstig bleiben. Die hiesige Jagd ist für ca. 400 Mark jährlich verpachtet. — Die öde Neujahrs-Knallerei hat hier nämlich aufgehört.

⊙ **Tettens** (Jeverland), 1. Januar. Der hiesige Kriegerverein veranstaltete am letzten Mittwoch Abend in seinem Vereinslokal, Gastwirtschaft von J. H. Röver hierselbst, eine Weihnachtsbescherung für Kinder. Jedes Kind erhielt ein Los und jedes Los gewann. Die Festlichkeit war von etwa 200 Personen besucht und verlief zur vollsten Zufriedenheit aller Teilnehmer.

⌓ **Elsfleth**, 1. Januar. Kirchliches. Die Einnahmen der kirchlichen Armenpflege im Jahre 1898 durch die Becken beliefen sich auf 306,32 Mk. An Geschenken gingen ein 107,70 Mk., darunter 100 Mk. vom Elsflether Bankverein. An Zinsen wurden erhoben 77 Mk., an Brüche 15 Mk. Es macht dies eine Gesamteinnahme für die kirchliche Armenpflege von 506,02 Mk., welcher eine Gesamtausgabe von 498 Mk. gegenübersteht. Für andere Zwecke kamen durch die Kirchtürbecken an den dazu bestimmten Sonn- und Festtagen im ganzen 200,77 Mk. ein. — Getauft wurden im Jahre 1898 91 Kinder (48 Knaben und 43 Mädchen), konfirmiert wurden 61 Kinder (21 Knaben nnd 40 Mädchen), beerdigt wurden 44 Personen (20 weibliche und 24 männliche), getraut wurden 25 Paare.

* **Varel**, 31. Dezember. Im „Viktoriahotel“ fand, dem „Gem.“ zufolge, gestern Nachmittag eine Versammlung der Mitglieder des Stutbuchs, Bezirk 31, statt. Die nur schwach besuchte Versammlung wurde von dem Obmann geleitet. Beraten wurde zunächst über den Antrag des Bezirkes Wangerland, betr. die Früherlegung des Termins der Hengstkörung. Der Antrag bezweckt, einem vielfach empfundenen Uebelstand abzuhelfen. Die Hengstkörungen finden hier gewöhnlich im März, in Aurich dagegen schon im Januar oder Februar statt. Es kommt dann vor, daß oldenburgische Züchter ihre Hengste nach dort bringen und sie, wenn sie angekört werden, dort gleich verkaufen, wodurch viel wertvolles Zuchtmaterial unserer oldenburgischen Landwirtschaft entzogen wird. Auch soll es schon passiert sein, daß Hengste dort angekört wurden und sogar Angeldsprämien erhielten, welche kurz darauf im Oldenburgischen abgekört wurden. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, beantragt der Bezirk Wangerland, den Termin so zu legen, daß die Körungen bei uns früher als in Aurich stattfinden. Gesetzlich steht diesem Antrage nichts entgegen, da es der Körungskommission überlassen ist, die Körungen im Januar, Februar oder März jeden Jahres abzuhalten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ferner lag ein Antrag des „Züchterverbandes“ vor, einen von den Leistungsprüfungen herrührenden Ueberschuß von 137,50 Mk. betreffend. Der „Züchterverband“ hatte diesen Ueberschuß der Verbandskasse überweisen wollen, wozu das Staatsministerium unter der Bedingung seine Zustimmung erteilt hatte, daß der Verband die gleiche Summe zur Bildung eines Fonds für die Einrichtung von Musterställen und Laufplätzen hergebe. Der demensprechende Antrag wurde von der Versammlung abgelehnt und zwar aus Sparsamkeitsrücksichten, da durch das neue Gesetz den Landwirten schon ganz bedeutende Kosten erwachsen sind. Der Voranschlag für das nächste Jahr soll sich beispielsweise auf 30,000 Mk. belaufen. Die Versammlung erledigte dann noch verschiedene Angelegenheiten, die nicht von allgemeinem Interesse sind.

-f- **Varel**, 1. Januar. Am 30. Dezember fand in Peters' Gasthause eine Versammlung des Gewerbevereins für die Stadt- und Landgemeinde Varel statt, welche gut besucht war. Nachdem der Vorsitzende einige Sachen über das Fortbildungsschulwesen mitgeteilt hatte, erhielt Herr Jochens als Berichterstatter der Kommission das Wort. Nach seinem Bericht wurde die Debatte eröffnet und nach reiflicher und sachlicher Ueberlegung einstimmig der Beschluß gefaßt, alle halbe Jahr Rechnungen auszuschreiben. Es haben sich sogleich sämtliche Anwesenden dazu verpflichtet. Dieser Beschluß kann mit Freuden begrüßt werden, denn das lange Kreditgeben der Handwerker macht dieselben konkurrenzunfähig, und manches Geschäft geht dadurch zu Grunde. Die Handwerker, welche größtenteils nicht vermögend sind, stützen sich auf ihre Buchforderungen, womit sie ihre Lieferanten wieder bezahlen müssen, daher ist eine öftere Regulierung der Rechnungen sehr wünschenswert. Zugleich wird auch dadurch den Wünschen des Publikums, das zum Teil öfter als einmal im Jahr Rechnungen zugestellt haben möchte, Sorge getragen. Weiter wurde in der Versammlung beschlossen, daß eine Liste den Mitgliedern sowie Nichtmitgliedern zugestellt werden soll, wonach sie durch Unterschrift bekunden, den Beschluß der Versammlung zu unterstützen. Herr Hauptlehrer Westing hielt darauf einen ausführlichen Vortrag über zweckentsprechende Buchführung der Handwerker. Der Vortrag hatte zur Folge, daß einheitliche Arbeitsbücher für Gehilfen und Lehrlinge angeschafft werden sollen. Herr Westing will in zuvorkommender Weise die Lehrlinge in richtiger Führung der Bücher unterrichten. — In letzter Monatsversammlung des Turnverein „Jahn“ wurde zunächst die Delegiertenwahl zum Bezirksturntage vorgenommen. Derselbe findet am 15. Januar in Dant in der „Arche“ statt; es wurden gewählt die Turner Korn, Maes, Heyer, Bernett und Bentling. Dann wurde noch beschlossen, am 27. d. Mts. das 6. Stiftungsfest abzuhalten, bestehend in turnerischen Aufführungen mit nachfolgendem Ball.

Aus den benachbarten Gebieten

⊙ **Wilhelmshaven**, 1. Januar. Am morgigen 2. Januar feiert Herr Werftsekretär Döring sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* **Bremen**, 1. Januar. Das Präsidium des Senats geht heute für das Jahr 1899 auf Herrn Bürgermeister Schultz über. — Der Senat hat auf gutachtlichen Vorschlag der Handelskammer die Kaufleute Herren Gebhard Meyer und Wilh. Bernh. Michaelsen und den Direktor der Niedersächsischen Bank hierselbst, Herrn Friedrich W. L. Bruckmeyer, zu Handelsrichtern bei den Kammern für Handelssachen in Bremen, sowie den Privatmann Herrn Joh. Heinr. Wilh. Baars und den Spediteur Herrn Emil Peter Carl Ipsen in Bremerhaven zu Handelsrichtern bei der Kammer für Handelssachen in Bremerhaven ernannt. — Der Norddeutsche Lloyd läßt mit dem heutigen Tage bis auf weiteres nachstehende Zwischendeck-Fahrpreise in Kraft treten: nach Newyork: Schnelldampfer 160 *M*, Postdampfer 140 *M*; nach Baltimore: Postdampfer 140 *M*, Rolandsdampfer 130 *M*; nach Galveston 140 *M*.

Geestemünde, 31. Dezember. Herr Reeder F. Busse, der Mitbegründer des Hochseefanges mit deutschen Schiffen, ist heute gestorben.

Hannover, 31. Dezember. Ein großes Reiterfest soll im März hier stattfinden. Unternehmer ist das hiesige Offizierkorps in erster Linie, und zwar soll die wohlgelungene Idee ähnlicher Feste aus den Jahren 1880 und 1884 der diesmaligen erweiterten Ausdehnung zur Grundlage dienen. Die Idee, ein derartiges Fest zu veranstalten, ist vom kommandierenden General des 10. Armeekorps, General v. Seebeck, sowie von dessen Gemahlin und dem Oberpräsidenten Grafen Stolberg ausgegangen. Dieselben setzten sich mit einigen Herren des Vorstandes des Provinzialverbandes zum „Rothen Kreuz“, vor allem mit dem Senator Jacques, und andererseits mit den Herren Generalmajor v. Moßner, gegenwärtig Kommandeur des Militär-Reitinstituts, Major v. Kramsta, Kommandeur des Königs-Ulanenregiments und Oberst Jaegerschmidt, Kommandeur des Feld-Art.-Regts. Nr. 10, in Verbindung, um die Sache zunächst vorzubereiten. Auch mit dem Magistrat ist bereits Fühlung genommen, und dem Vernehmen nach steht man auch hier der Idee sympathisch gegenüber. Der Ueberschuß des Festes soll dem Provinzialverband zum „Rothen Kreuz“ und dem „Vaterländischen Frauenverein“ zugute kommen. Das Fest wird etwa 3—6 Wiederholungen erleben, also eine Woche in Anspruch nehmen. Mit Rücksicht auf den guten Zweck und den jedenfalls starken Fremdenzufluß nach Hannover, hofft man in interessierten Kreisen, daß die städtischen Kollegien der Ueberlassung der Packhofshallen für dieses Fest keine Schwierigkeiten in den Weg legen werden. Ebenso hofft man sehr stark, daß der Kaiser die Einladung zu diesem Feste annehmen wird. (Wes.-Ztg.)

Harburg, 31. Dezember. Der Regierungsbaumeister Boost, welcher im Oktober den Regierungsbaumeister Frede im Duell erschoß, wurde vom Militärgericht zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt.

Kleine Mitteilungen.

Aus Airolo lauten die Nachrichten beruhigend. Durch einige Sprengungen dürfte weitere Gefahr durch Bergrutsche vom Dorfe abgewendet werden. — Einem holsteinischen Bauern, der in Hamburg 30,000 Mark erhoben hatte, wurde dieses Geld von der Schauspielerin Heidenreich im Verein mit dem Schauspieler Mertens aus Charlottenburg gestohlen, nachdem die Schauspielerin ihn in ihre Wohnung gelockt und betrunken gemacht hatte. Die flüchtigen Diebe werden von der Polizei eifrigst verfolgt. — Vor Freude wahnsinnig geworden. Der Bauer Novakovic, welcher nach Agram gekommen war, um den Haupttreffer der Staatslotterie im Betrage von 100,000 Gulden zu beheben, erlitt vor Freude über sein Glück einen Wahnsinnsanfall und mußte der Landes-Irrenanstalt übergeben werden. — Bourges, 31. Dezbr. Der Mörder Vacher, welcher wegen mehrfacher Mordthaten zum Tode verurteilt worden war, ist heute hier hingerichtet worden. Er beteuerte bis zu seinem Ende seine Unschuld und stellte sich wahnsinnig.

Telegraphische Depeschen.

BTB. **Berlin**, 1. Januar. Dem Geheimrat Professor Adolf Menzel wurde vom Kaiser der schwarze Adlerorden verliehen, den Generaladjutant von Plessen dem Künstler überreichte. Mit dieser höchsten preußischen Ordensauszeichnung ist die Erhebung des Dekorierten in den persönlichen Adelstand verknüpft.

BTB. **Pest**, 1. Januar. Horanszky ließ durch den Baron Uechtritz und den Abgeordneten Bolgar den Minister Banffy fordern. Letzterer nahm als seine Zeugen Fejervary und Gajari. Die Forderung Horanszkys erfolgte bedingungslos. Wie verlautet, ist ein Pistolenduell vereinbart worden, das morgen früh stattfinden soll.

BTB. **Petersburg**, 1. Januar. Bei dem gestrigen Festmahle der medizinischen Militärakademie erhob sich, nachdem das Hoch auf den Kaiser Nikolaus verklungen war, der Kriegsminister General Kuropatkin und erklärte, er habe Befehl von dem Monarchen, ein an diesen gerichtetes Handschreiben Sr. Majestät des deutschen Kaisers folgenden Inhalts bekannt zu geben: „Mein Herr Bruder! Die Hundertjahrfeier der medizinischen Militärakademie in St. Petersburg, der Pflanzstätte, welche Rußland so viele berühmte Männer gegeben hat, und deren Glanz weit über seine Grenzen hinaus erstrahlt, giebt überall Veranlassung zu sympathischen Kundgebungen. Ich schließe Mich denselben mit den gelehrten Körperschaften Meines Reiches an und bitte Euere Kaiserliche Majestät, zugleich mit Meinen Glückwünschen zu dem Abschlusse dieses langen und glänzenden Zeitabschnittes Meine aufrichtigen Wünsche für die weitere glückliche Entwickelung der ruhmreichen Akademie im neuen Jahrhundert entgegennehmen zu wollen, in welchem Arbeit und Erfolge ihrer harren und welches sich denselben unter Ihrem Schutze erschließt. Ich bin glücklich, Eurer Kaiserlichen Majestät von neuem die Versicherung Meiner hohen Wertschätzung und unwandelbaren Freundschaft ausdrücken zu können, mit welcher ich verbleibe, Mein Herr Bruder, Eurer Kaiserlichen Majestät freundwilliger Bruder Wilhelm I. R.“ — Das Schreiben rief eine allgemeine Begeisterung hervor. Der Kriegsminister brachte hierauf ein Hoch mit folgenden Worten aus: „Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Hurra.“ Die ganze Versammlung stimmte mit brausenden Hurrarufen ein. Bald darauf ergriff der Kriegsminister abermals das Wort zu folgendem Toast: „Meine Herren! Ich trinke auf das Wohl der Souveräne und Staatsoberhäupter aller Länder, von welchen ich Vertreter unter uns zu sehen das Glück habe. Hurra!“ Auf diesen Toast folgten zahlreiche Reden der ausländischen Vertreter.

BTB. **Havana**, 1. Januar. Unter den Jubelrufen der auf den Dächern versammelten Menschenmenge und den Salutschüssen der Hafenforts und der Kriegsschiffe wurde die spanische Flagge niedergeholt und die amerikanische aufgezogen. Die Souveränität wurde mit feierlichem Redeakte im Gouverneur-Palast übergeben.

BTB. **Newyork**, 1. Januar. Bewaffnete Aufständische füllen die Stadt Ilo-Ilo und sind bereit, sich General Miller zu widersetzen, falls er die Kapitulation gewaltsam erzwingen will. Miller erwartet Instruktionen aus Manila und bereitet eine Landung vor.

Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Ohmstede vom 25. bis 31. Dezember 1898.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Tochter des Zimmergesellen Johann Wilhelm Hinrich Willers zu Etzhorn; desgl. des Arbeiters Rudolf Hinrich Riks zu Donnerschwee; desgl. des Eisenbahnhilfsbremsers Eilert Gerhard Knuten zu Nadorst.

IV. Sterbefälle.

Johann August von Häfen zu Etzhorn, 3 Monate alt.

Ein probates Hausmittel sind die ärztlich warm empfohlenen, **wohlschmeckenden**, deshalb auch für Damen und Kinder sehr geeigneten **Kanoldt's** Tamarinden-Konserven aus Gotha, welche gegen alle Krankheiten, die durch **Verstopfung** hervorgerufen, gesteigert oder unterhalten werden, vorzügliche Dienste leisten. Vorrätig in fast allen Apotheken in Schachteln à 6 Stück für 80 Pfg., auch **einzeln** für 15 Pfg. Für Kinder genügt ¼—½, für Erwachsene 1 Stück, wenn morgens **nüchtern** gegessen. Auf jeder Schachtel steht das Rezept angegeben.

Landesbibliothek Oldenburg

Mit 15% Rabatt verkaufe vom 4. Januar ab

die im Schaufenster unsauber gewordene Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, Zwischenröcke für Damen, Unterzeuge für Damen und Herren, Kattune für Kleider und Schürzen, Damenblousen und Kinderkleidchen; ferner: Reste von Bezugstoffen u. Barchenten in weiß und farbig, Bettdecken, Gardinen, Handtüchern, Tischtüchern und Servietten, Leinen, Halbleinen und Klöppelspitzen. Die zurückgesetzten Waren sind assortiert und der guten Qualitäten und der Billigkeit wegen sehr zu empfehlen.

Julius Harmes,
Schüttingstr. 16.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.

Monats-Uebersicht pr. 1. Januar 1899.

Aktiva.	Mark.		Passiva.	Mark.	
Kassebestand	558,060	33	Aktienkapital	3,000,000	—
Kommunal-Darlehen und Hypotheken	4,632,565	62	Reservefonds	750,000	—
Darlehen gegen Unterpfand	8,806,007	12	Einlagen:	27,062,454	75
Wechsel	6,960,885	43	(Davon stehen ca. 90% auf halbjährige Kündigung.)		
Konto-Korrent-Debitoren	10,669,717	22	Check-Konto	1,398,068	46
Effekten	3,052,547	40	Konto-Korrent-Kreditoren	1,786,491	74
Verschiedene Debitoren	669,858	21	Verschiedene Kreditoren	1,423,626	38
2 Bankgebäude	71,000	—			
	35,420,641	33		35,420,641	33

Wir vergüten z. Zt. an Zinsen für Einlagen:

Bei 6monatiger Kündigung: ½% unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½%, höchstens 4% p. a., augenblicklich also 4%.
„ Belegung auf 4—7 Monate fest: ½% unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens 2½%, höchstens 3½% p. a., augenblicklich also 3½%.
„ 3monatiger Kündigung und bei Belegung auf 3—4 Monate fest: 2½%.
„ kurzer (14tägiger Kündigung) und auf Check-Konto: 2%.

Die Einlösung der auf uns oder unsere Filialen gezogenen Checks kann bei der Hauptbank oder bei jeder Filiale, außerdem in Berlin, Hamburg, Bremen, München, Dresden und Frankfurt a. M. kostenfrei erfolgen.
Diskont der Deutschen Reichsbank 6%. Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7%.
Unser Zins für Wechsel 5%. Unser Zins für Konto-Korrent-Schuld 5%.

Die Direktion.
Propping. Jaspers. Meissner.

Anzeigen.

Gemeindesache.

Eversten. Oeffentliche Sitzung der Armenkommission am **Mittwoch, den 4. Januar d. J.,** nachm. 3 Uhr, in **Holzes Wirtshause.**
Kayser, Gemeindevorsteher.

Armensache.

Ohmstede. Sitzung der Armenkommission am Mittwoch, den 4. Januar, nachm. 4 Uhr.
Der Gemeindevorsteher.
Hanken.

Edewecht. Der Hauptlehrer **Wenz** zu **Jeddeloh I** läßt am
Donnerstag, den 12. Januar d. J., nachm. 5 Uhr,
in Witwe **Bruns** Wirtshause daselbst:
sämtliche zur Schule gehörende Weide- u. Wiesenländereien
öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.
Fr. Lüers.

Apfelsinen,

Messina, 160 pr. Kiste ℳ 6.—,
„ 200 „ „ „ 6.—,
„ 300 „ „ „ 7.25,
Mess.-Citronen, 300—360 pr. Kiste ℳ 7. — fr. hies. Bahnhof, vers. g. Nachn.
Eugen Alexander, Südfr.-Imp., Hamburg.

Zu verkaufen

Jagdhündin, Brauntiger, 2 J. alt, g. dressiert, Brauntiger, stichelhaar., 1 J. alt, 4 M. alte Stichelhaar-Hunde, Eltern mit 1. Pr. prämiiert, Stammbaum zu Diensten.
H. Wahl, Strom b. Bremen.

Holz-Verkauf in Wechloy.

Wechloy. Frau Witwe Hausmann **Joh. Bruns** läßt am
Montag, den 23. Januar cr.,
nachm. 1 Uhr anfgd.,
150 Eichen und Buchen, worunter schwere Stämme,
2 starke Fichten, 1 starke Lärche,
75 Haufen Eichen, Wagen-, Gruben- und Pfahlholz,
öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff,** Aukt.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten **Falzziegel** liefert in bester Qualität nach jedem Platz
F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial.-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75. Kontor: Alexanderstr. 7.

Renten- und Kapital-Versicherungs-Anstalten zu Hannover.

Fällige Renten können beim Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Wilhelm Ciliax,
in Firma L. Ciliax.

Seezunge,

Pfund 80 und 100 Pfg., Steinbutt, Scholle, Butt, Bratheringe, Stinte, Schellfische, große, mittel und kleine, leb. Hummer, Krebse, Karpfen, — Schleie ꝛc. zu billigen Preisen. —

Kieler Sprott,

12 Stück 10 Pfg., 40 Stück 30 Pfg., Kiste 125—140 Pfg.
Bückinge, Stück 5 bis 7 Pfg., Kiste 140—160 Pfg., Riesen-Lachsheringe, Schellfische, Makrelbückinge ꝛc.
Saure Heringe u. Rollmöpse m. Gurke, eigene Zubereitung,
à Stück 5, 8 u. 10 ₰, Dose 75 ₰, 1.20, 1.60, 2 ℳ, Bahndose 3.50, 3.75, 4.50 ℳ
bei
H. Braun, Achternstr. 53,
Fisch-Großhandlung.
Erste Oldenb. Marinier-Anstalt.

Diejenigen, die in k. Frühjahr wieder Erbsen und Bohnen für uns pflanzen wollen, bitten wir, uns baldigst Mitteilung davon zu machen, behufs Saatbestellung.
Zwischenahn.
Hohorst & Co.,
Konserven-Fabrik.

Zu verkaufen ein sch. **Bullenkalb.**
D. Wiechmann, Ziegelhofstr. 46.

Ohmstede. Zu verk. e. trächt. **Schwein,** das Ende d. Monats ferkelt. **G. Hotes.**

Die besten Dienste

gegen **Gicht** und **Rheumatismus** leisten
Lairitz'sche Waldwoll-Präparate.
Alleinverkauf für Oldenburg bei
Ges. geschützt.
D. B. Hinrichs & Sohn.

Zu verk. 8 trächt. Schweine, wovon 4 in 14 Tagen und 4 in 3 Wochen ferkeln müssen.
Streek, Stat. Sandkrug. **Mönnich.**

ff. Heringssalat

empfehlen
Langestr. 83. **Gebr. Sasse.**

Bringe

den geehrten Herrschaften, Hoteliers und Restaurateuren von Oldenburg und Umgegend auch für das neue Jahr mein Bureau zur gefl. Benutzung in Erinnerung. Indem ich zugleich bitte, mir das bislang so reichlich bewiesene Wohlwollen und Vertrauen auch in dem kommenden Jahre gütigst zu bewahren, da ich nur ein gutes Personal an der Hand habe, sage ich für das mir bislang so reichlich bewiesene Vertrauen meinen herzlichsten Dank.
Hochachtungsvoll
Frau Kruse, Steinweg 4,
Engagements-Bureau ersten Ranges.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Drielakermoor 55. Entlaufen ein kleiner Hund, weiße Brust. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei **Fr. Wobker.**

Wohnungen.

Ein j. Ehepaar sucht zum 1. Mai eine **separate Unter- oder Oberwohnung** im Heiligengeistthorviertel im Preise von 180 bis 200 ℳ. Offerten unter **A. 25** befördert die Exped. d. Bl.

Osternburg. Zu verm. eine große **Oberwohnung** an ruhige Bewohner auf sofort oder 1. Mai. **H. Schütte,** Cloppenburgerstr. 22.

Vakanzen und Stellengesuche.

Oberhausen b. Wüsting. Zu Mai eine **kl. Magd** oder ein **j. Mädchen** gegen Salär für einen kl. Haushalt.
Frau Lehrer **Mechau.**

Ein junges Mädchen empfiehlt sich **zum Schneidern** in und außer dem Hause.
1. Kreuzstr. 9, oben.

St. Joost, Jeverland. Gesucht zu Mai ein **junges Mädchen** zur weiteren Ausbildung und zur Stütze, eventl. gegen etwas Salär. Organist **Stöver.**

Antritt sofort.
Resp. 1a Hamb. Haus zahlt sol Herren ℳ 120 pr. Mon. **und** hohe Prov. für **Cigarrenverkf.** an Wirte, Private ꝛc. Off. u. **A. 2204** an **G. L. Daube & Co., Hamburg** erbeten.

Sofort gesucht in Osternburg **möbliertes Zimmer und Schlafkabinet,** ruhig und freundlich gelegen. Offerten mit Preisangabe sub. O. K. 250 an die Exped. d. Bl.

Jade. Gesucht auf Mai ein **Kleinknecht.**
F. Gröning.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Junggesellenklub Ohmstede.

Mittwoch, den 4. Januar, abends 8 Uhr:
Generalversammlung.
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Krieger-Verein Wiefelstede.

Bei der Gratisverlosung sind folgende Nummern mit einem Gewinn gezogen und sind dieselben gegen den 1. Februar 1899 vom Vereinslokale abzuholen gegen Vorzeigung der Karte: Nr. 4 7 9 10 19 26 27 33 38 39 44 50 59 60 67 72 75 76 98 105 115 122 124 125 126 151 158 163 173 174 180 184 185 188 189 190 191 195 196 202 204 112 221 227 229 233 237 244 246 247 258 274 296 297 298 302 316 317 321 323 325 330 333 336 343 347 348 351 365 366 368 369 370 372 373 375 378 381 383 391 395 397 498 399 412 416 424 437 438 440 444 445 446 453 455 457 462 469 470 471 491 504 508 513 527 541 546 547 552 553 558 560 567 572 574 576 590 596 606 607 610 623 628 632 633 646 647 648 654 658 662 673 678 681 682 692 720 721 722 725 726 740 742 751 759 761 764 774 776 777 779 780 782 787 791 792 693 795 796 801 802 806 808 909 815 816 827 828 837 839 860 880 882 886 887 895 896 903 906 907 910 914 917 920 927 930 931 933 935 943 645 947 950 956 958 965 967 970 978 979 980 985 988 992 996 997 998 1000 1005 1006 1008 1016 1017 1019 1020 1024 1025 1027 1030 1041 1047 1050 1058.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 3. Jan. 1899.
48. Vorstellung im Abonnement.
Gastspiel des Frl. Lolo Bely vom Residenztheater in Hannover.
Kabale und Liebe.
Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 3. Januar 1899: „Auf der Sonnenseite."
Mittwoch, 4. Januar 1899: „Oberon."

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Nachmittag 2¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Herzleiden im Bremer Krankenhause mein lieber Mann, unser lieber, treusorgender Vater, der Kapitän a. D.
P. Aug. Wurthmann
im 62. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Frau Mathilde Wurthmann
und Kinder.
Bremerhaven, den 30. Dezbr. 1898.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 4. Januar 1899, nachmittags 3 Uhr, von der städtischen Friedhofs-Kapelle aus statt, und stehen Wagen von 2¼ Uhr an bei der Unisten-Kirche zur Verfügung.

Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Pauline Behrens, Burhave, mit Hinrich Rüschen, Oldenburg; Helene Tantzen, Ahlerberg b. Rodenkirchen, mit August Rieken, Hannover; Amalie Witting, Oldenbrok, z. Zt. Oberrege, mit Diedrich Hullmann, Oldenbrok; Almine Weser, Wiefelstede, mit Wilhelm Runken, Wiefelstede; Dora Vogel, Strohausen, mit August John, Oldenburg; Erna Reiners, Oldenburg, mit Gustav Poppendik, Hude; Meta Köster, Ipwege, mit prakt. Arzt Otto Daniels, Oldenburg.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Schwartz in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 1 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 2. Januar 1899.

Die Thätigkeit der Organe des Verbandes der Züchter des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes

im Jahre 1898.

§§ **Rodenkirchen**, 31. Dezember.

Es sind im Jahre 1898 vier Ausschuß- und 20 Vorstandssitzungen abgehalten. — Von den 37 Obmännern des Verbandes sind im Laufe des Jahres leider zwei um die oldenburgische Pferdezucht hochverdiente Männer aus dem Leben geschieden, nämlich der Obmann des 6. Bezirks, D. A. Müller in Abbehausen, und der Obmann des 7. Bezirks, G. Ramien in Seefeld, letzterer in einer Klinik in Kiel. Ehre ihrem Andenken! — Für diese beiden Herren wurden gewählt die Herren G. Wiesefstede in Moorsee und Ernst Grabhorn in Seefelder-Außendeich.

Die Organe des Verbandes sind von Anbeginn ihrer Thätigkeit an bis zur Jetztzeit in angespanntester Thätigkeit gewesen. Das Pferdezuchtgesetz vom 9. April 1897 hat den beteiligten Persönlichkeiten viel Arbeit gebracht und eine ebenso große Arbeit bleibt am Ende noch zu bewältigen, bevor der Wagen in seinem richtigen Geleise läuft, denn noch sind einzelne schwebende Fragen an maßgebender Stelle nicht entschieden. Auf diese Gegenstände jedoch näher einzugehen, ist nicht der Zweck dieser Zeilen. Der gute Wille zur baldigen Herbeiführung eines Einverständnisses ist, wie wir guten Grund haben, anzunehmen, auf beiden Seiten vorhanden, und somit dürfen wir hoffen, daß diese Fragen zur allseitigen Zufriedenheit baldmöglichst gelöst werden.

Es mußte diese Angelegenheit wenigstens gestreift werden, um darzuthun, daß die Organe des Verbandes noch nicht immer genau wissen, wie sie sich zu verhalten haben, und daraus ergiebt sich, daß der Apparat, welcher mit dem Pferdezuchtgesetze in Bewegung gesetzt ist, nicht immer so funktioniert, wie er eigentlich müßte, und hieraus resultieren wiederum die manchmal recht hohen Anforderungen, welche an die Thätigkeit gewisser Organe des Verbandes zu Zeiten gestellt werden und gestellt werden müssen.

Das Bureau des Verbandes, dessen Vorstand der Stutbuchführer ist, wurde gewissermaßen gebildet am 15. April 1898, wenn auch der Stutbuchführer bereits seit Beginn des Jahres im Bureau der Großherzoglichen Körungs-Kommission in Oldenburg in voller Thätigkeit war, denn bei letzterer Behörde wurden die Vorarbeiten zur ersten Einrichtung des Stutbuchs bewältigt. Die eigentliche Uebersiedelung des Bureaus nach seinem Bestimmungsort Rodenkirchen erfolgte erst Mitte Juni.

Im Bureau des Verbandes waren außer dem Stutbuchführer bis gegen Ende Juli eine jüngere, von da an bis Ende September eine ältere und eine jüngere und dann nur die ältere Schreibkraft in angestrengtester Thätigkeit. Von neun festgesetzten Bureaustunden wurden häufig 12 bis 13, es wäre sonst auch nicht möglich gewesen, all die ein- und ausgehenden Schriftstücke zu bewältigen. — Es sind rund 4000 Füllen als Nachzucht bei der Mutter eingetragen und die vorschriebenen Füllen-Bescheinigungen ausgestellt. Etwa 4500 Meldekarten über Zu- und Abgang ꝛc. von Tieren gingen ein und mußten danach die verschiedenen Register berichtigt werden. Annähernd 700 dreijährige und ältere Tiere sind auf eigenem Folium in das Stutbuch eingetragen worden. Es sind seit Mitte Juni außer den eben erwähnten Meldekarten ca. 3500 bis 4000 Postsendungen eingegangen und nach Ausweis des Portobuches in derselben Zeit abgesandt:

2350 gewöhnliche Briefe,
64 eingeschriebene Briefe,
783 heliographierte Drucksachen,
140 Pakete,
83 Geldsendungen,

zusammen 3420 Postsendungen.

Es erübrigte außerdem in dieser Zeit all die Arbeit, welche die Neueinrichtung eines Bureaus, verbunden mit Kassenwesen, — der Stutbuchführer ist gleichzeitig Rechnungsführer des Verbandes — im Gefolge hat, als da sind Einrichtung der Registratur, Beschaffung des Inventars, Anlegung der verschiedenen Register, als Kassen-Journal, Hauptbuch, Gebühren-Register ꝛc.

Ferner muß erwähnt werden die Anfertigung der verschiedenen Hebungsregister für die kürzlich durch die Großherzoglichen Amtsrezepturen gehobene Umlage zum Betrage von 1,60 Mk. pro Zuchtstute. Letztere Arbeit hat in diesem Jahre sehr viel Mühe gemacht. Im Jahre 1899 wird diese Arbeit leichter von Statten gehen, doch sei hier noch speziell darauf hingewiesen, daß jeder Genosse einen Zu- oder Abgang in seinem Zuchtstuten-Bestande, welcher noch im Jahre 1898 stattgefunden hat, ungesäumt bei seinem Obmann auf dem vorgeschriebenen Formular zu melden hat, und er im Unterlassungsfalle eventl. noch mit einem Pferde zu den Umlagen pro 1899 herangezogen werden wird, welches er thatsächlich am 1. Januar nicht mehr besessen hat. Hier kann sich also jeder leicht vor Schaden hüten.

Nachdem der Verband jedem Genossen einen gedruckten Auszug aus dem Pferdezuchtgesetze, enthaltend die Bestimmungen über Meldepflichten, hat einhändigen lassen, sollte man nun auch erwarten dürfen, daß alle Meldungen ungesäumt und pünktlich erstattet werden. Dies ist aber leider immer noch nicht der Fall. — Wie können die Obmänner und der Stutbuchführer ihre Register auf dem Laufenden halten, wenn die einzelnen Genossen ihren Meldepflichten nicht pünktlich nachkommen? Es ist ihnen doch allen leicht genug gemacht, abgesehen davon, daß sie unter Umständen recht empfindliche Nachteile durch die Unterlassung oder Verspätung einer Meldung zu erleiden haben.

Im neuen Jahre sollte sich jeder Genosse im eigenen Interesse fest vornehmen, es recht ernst mit seinen Pflichten zu halten — zu welch' letzteren auch der fleißige Besuch der Bezirksversammlungen gehört — und nur dann werden sie den Organen des Verbandes ihr zum Teil recht mühevolles Amt erleichtern helfen.

Neue Bestimmungen im Postverkehr.

Im gesamten Postverkehr treten, wie schon kurz gemeldet, mit dem heutigen Tage eine ganze Reihe wichtiger Neuerungen bezw. Verbesserungen ein, denen gemäß die bisher in Geltung gewesene Postordnung einschneidende Veränderungen erfährt. Dieselben sind, soweit sie für das Publikum Bedeutung haben, folgende:

Das **Meistgewicht einer Warenprobe** wird von 250 auf 350 Gramm erhöht.

Betreffs der „Außenseite“ von **Briefen, Postkarten** usw. wird bestimmt: Der Absender darf auf der Außenseite einer Postsendung außer den die Beförderung betreffenden Angaben noch seinen Namen und seine Adresse vermerken. Bei gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefen, Postkarten, Drucksachen und Warenproben sind weitere Angaben, die nicht die Eigenschaft einer brieflichen Mitteilung haben, sowie Abbildungen unter der Bedingung zulässig, daß sie in keiner Weise die Deutlichkeit der Aufschrift, sowie die Anbringung der Stempelabdrücke und der postdienstlichen Vermerke beeinträchtigen.

Von der Postbeförderung ausgeschlossen sind Gegenstände, deren Außenseite oder Inhalt, soweit er offensichtlich ist, gegen die Gesetze verstößt oder aus Rücksichten des öffentlichen Wohles oder der Sittlichkeit für unzulässig erachtet wird.

Dringende Paketsendungen werden am Bestimmungsort durch Eilboten abgetragen. Für solche Paketsendungen hat der Absender bei der Einlieferung voraus zu entrichten: das tarifmäßige Paketporto, die Eilbestellgebühr und eine besondere Gebühr von 1 Mark.

Für Postkarten wird bestimmt: Der Empfänger und der Bestimmungsort können auf der Vorderseite durch aufgeklebte kleine Zettel bezeichnet werden. Das Gleiche gilt für die Angabe des Namens und der Adresse des Absenders. Mit Ausnahme dieser Zettel und der zur Frankierung benutzten Freimarken ist es nicht gestattet, irgend welche Gegenstände den Postkarten beizufügen oder an sie zu befestigen. Für unzureichend frankierte Postkarten wird dem Empfänger das Doppelte des Fehlbetrages angesetzt unter Abrundung auf eine durch 5 teilbare Pfennigsumme aufwärts. Postkarten, die den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, werden als Briefe behandelt.

Besonders wichtig sind die für „**Drucksachen**“ geltenden neuen Bestimmungen. Sie besagen: Gegen die für Drucksachen festgesetzte ermäßigte Taxe werden befördert: alle durch Buchdruck, Kupferstich, Stahlstich, Holzschnitt, Lithographie, Metallographie, Photographie, Heliographie, Papyrographie, Chromographie oder ein ähnliches mechanisches Verfahren vervielfältigten Gegenstände, die nach ihrer Form und sonstigen Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost geeignet sind. Ausgenommen sind die mittelst des Durchdrucks, der Kopierpresse und der Schreibmaschine hergestellten Schriftstücke. Die ermäßigte Taxe findet auch Anwendung auf solche Drucksachen, die durch verschiedene nacheinander angewendete zulässige Vervielfältigungsverfahren (z. B. teils durch Buchdruck, teils durch Heliographie) hergestellt sind. Demgemäß kommt auch die Bestimmung in Fortfall, daß, wenn mit den offenen Karten Formulare zu Antwortkarten verbunden sind, diese Doppelkarten gegen das Drucksachenporto nur dann versandt werden dürfen, wenn auf den Antwortkarten sich keine Postwertzeichen befinden. Des Weiteren ist es bei Drucksachen vom 1. Januar ab gestattet, auf gedruckten Visitenkarten die Adresse des Absenders, seinen Titel, sowie mit höchstens fünf Worten oder mittelst der üblichen Anfangsbuchstaben („U. G. z. w.“, „p. f.“ u. s. w.) Glückwünsche, Danksagungen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformeln handschriftlich hinzuzufügen; — Worte oder Teile des Textes, auf die man die Aufmerksamkeit zu lenken wünscht, durch Anstriche hervorzuheben und zu unterstreichen; — bei Preislisten, Börsenzetteln, Handelszirkularen und Prospekten die Zahlen, sowie bei Reiseankündigungen den Namen des Ortes, den er zu besuchen beabsichtigt, mit der Feder oder auf mechanischem Wege einzutragen oder zu berichtigen; — auf den Büchern, Musikalien, Zeitungen, Zeitschriften, Bildern, Landkarten, Weihnachts- und Neujahrskarten eine Widmung hinzuzufügen und ihnen auch eine auf den Gegenstand bezügliche Rechnung beizulegen; sowie letztere mit solchen handschriftlichen Zusätzen zu versehen, welche den Inhalt der Sendung betreffen und nicht die Eigenschaft einer besonderen, mit diesem in keiner Beziehung stehenden Mitteilung haben; — bei Bücher- und Subskriptionszetteln für buchhändlerische Werke, Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Bilder und Musikalien die bestellten oder angebotenen Werke u. s. w. handschriftlich zu bezeichnen und die gedruckten Mitteilungen zu durchstreichen oder zu unterstreichen; — bei Ausschnitten aus Zeitungen und Zeitschriften handschriftlich oder auf mechanischem Wege Titel, Tag, Nummer und Adresse der Veröffentlichung, welcher der Artikel entnommen ist, hinzuzufügen.

Auch für „**Warenproben**“ sind sehr wichtige neue Bestimmungen erlassen. Nach denselben werden gegen die Warenprobentaxe gleichfalls zugelassen naturgeschichtliche Gegenstände, getrocknete oder konservierte Tiere und Pflanzen, geologische Muster usw., deren Versendung nicht zu einem Handelszwecke geschieht und deren Verpackung den allgemeinen Vorschriften über die Warenproben entspricht. Das Gewicht, bis zu dem die Vereinigung von Drucksachen mit Warenproben gestattet ist, wird ebenfalls von 250 auf 350 Gr. erhöht. Die Gebühr beträgt, gleichviel ob die Warenproben für sich allein versandt werden, oder ob Drucksachen damit vereinigt sind, auf alle Entfernungen bis 250 Gr. einschließlich 10 Pfg., über 250 Gr. bis 350 Gr. einschließlich 20 Pfg.

Für den **Postanweisungsverkehr** wird Folgendes bestimmt: Der Meistbetrag einer Postanweisung wird von 400 Mk. auf 800 Mk. erhöht. Die Gebühr beträgt auf alle Entfernungen: bis zu 5 Mk. 10 Pfg., über 5 bis 100 Mk. 20 Pfg., 100 bis 200 Mk. 30 Pfg., 200 bis 400 Mk. 40 Pfg., 400 bis 600 Mk. 50 Pfg. und 600 bis 800 Mk. 60 Pfg. Die Ausfüllung der Postanweisungen kann auch durch Druck, mit der Schreibmaschine usw. bewirkt werden; die handschriftliche Ausfüllung darf nur mit Tinte geschehen. Desgleichen wird für Postnachnahmesendungen der Meistbetrag der Postnachnahme

Eisenbahnflegelei.

Die Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen erwirbt sich das Verdienst, den immer lauter werdenden Klagen über die dauernde Zunahme der schon lange als Eisenbahnflegelei berüchtigten schlechten Aufführung im Abteil und sonst beim Reisen Ausdruck zu geben. „Die Eisenbahn ist des Publikums wegen da und nicht etwa umgekehrt!“ Mit dieser kategorischen Erklärung hat schon mancher Beschwerdeführer seiner Beschwerde denjenigen Nachdruck zu sichern geglaubt, der ihr nur zu oft in sachlicher Begründung abging. Aber mit dieser Forderung, daß die Eisenbahn nur wegen des Publikums da sein solle, hat es seine eigentümliche Bewandnis. Man wird es nämlich nie erleben, daß ein solcher Beschwerdeführer unter der Bezeichnung „Publikum“ etwas anderes gemeint hätte als seine eigene werte Person. Immer hätte daher die Redensart lauten müssen: „Die Eisenbahn ist für mich ganz allein da und nicht umgekehrt!“ Es ist schließlich auch ganz begreiflich, daß sich selten ein beschwerdeführender Reisender zu dem Gedanken aufschwingt, daß das „Publikum“ eine große Allgemeinheit bildet, von der er selbst nur ein ganz kleiner Teil ist. Die Seelengröße, sich als ein kleiner Teil dieses großen Ganzen zu fühlen, ist nur ganz vereinzelt anzutreffen, denn auf der Reise ist der Egoismus Alleinherrscher. Grade daraus entspringen aber so unendlich viele Uebelstände für das reisende Publikum selbst, daß es wohl am Platze sein dürfte, hier einmal das sonst recht überflüssige Beschwerdebuch auszulegen und hinein zu schreiben, was im Verlauf der Dinge so etwa die Reisenden selbst einander anthun.

„In diesem Sommer reiste ich von Zürich nach Luzern und hatte dabei das Glück, mit drei jungen Engländern zu fahren,“ beginnt die Darlegung. „Von diesen hatte der eine nichts Eiligeres zu thun, als seine schmutzigen Stiefel auf das Wagenpolster zu legen; der zweite rauchte Tabak aus einer kurzen Pfeife und spuckte unaufhörlich im Koupee umher, und der dritte schlug in Ermangelung einer anderen Beschäftigung von Zeit zu Zeit mit seinem Stocke auf das Polster und freute sich kindlich über die Staubwolken, die er damit den Polstern entlockte. Diesen drei Typen rücksichtsloser Reisender war nur schwer beizukommen, sie fühlten sich souverän und pfiffen auf das Publikum. Das waren zufällig drei Engländer, aber das schreckliche Ausspucken kann man auch an Deutschen beobachten, nicht bloß in der dritten Klasse, und die Polster mit den Stiefeln zu beschmutzen, das ist auch bei uns die freundliche Gewohnheit vieler, die sonst gleich mit Beschwerden zur Hand sind, wenn es einmal nicht nach ihrem Kopf geht. Aber es giebt noch zahlreiche andere Arten von Reisenden, die es im rücksichtslosesten Egoismus zu einer wahren Virtuosität bringen. Da sind zunächst die Luftfanatiker. Sie befinden sich nur wohl, wenn alle Fenster im Wagen offen sind und der Wind um die Ohren saust. Wehe dem armen Passagier, der solchen Zug nicht vertragen kann und verlangt, daß die Fenster auf der Windseite geschlossen werden. Der Höflichkeit wird Hohn und der berechtigten Forderung passiver und aktiver Widerstand entgegengesetzt. Der Schaffner, der dann zur Hilfe herbeigeholt wird, mag die Worte noch so sehr auf die Goldwage legen: er zeitigt entweder einen Eintrag ins Beschwerdebuch oder eine gröbliche Abfertigung. Vielleicht tragen ein paar Reisende auch Schnupfen, Zahnweh oder Ohrenreißen davon, doch das geniert den Rücksichtslosen nicht.

Rücksichtslos zu verfahren ist ferner nicht selten dem enragierten Raucher eigen. Es giebt ja gottlob getrennte Räume für die feindlichen Brüder Raucher und Nichtraucher. Aber es kommt doch oft vor, daß Frauen und Kinder in Abteilungen Platz nehmen müssen, wo das Rauchen von Obrigkeits wegen gestattet ist. Da wäre es denn recht oft am Platze, wenn das Rauchen von Anstands wegen wenigstens so weit eingeschränkt würde, daß auch eine Frau dabei existieren kann. Einem Reisenden passierte es, daß er bei einem Nachtschnellzug keinen Platz in den Nichtraucherabteilen mehr finden konnte und gezwungen war, in einem Rauchabteil mit Frau und Tochter Platz zu nehmen. Da befanden sich vier Herren, die erst Cigarren und dann aus Tabakspfeifen rauchten. Höfliche Vorstellungen fruchteten nichts. „Hier ist Rauchkoupee! Wem's nicht paßt, der kann aussteigen!“ Ob denn in einem solchen Falle die Entsagung wirklich eine so heroische That ist, daß man sie füglich von einem anständigen Menschen nicht verlangen kann? — Und dann: welche unerschöpfliche Quelle von gegenseitigen Rücksichtslosigkeiten bietet die Heizung der Wagen! In der Regel ist es der Ueberschuß an Wärmegefühl, der rücksichtslos wirkt. Fenster auf! ist die Parole und die Erkältung der Mitreisenden der Erfolg. Auf der frostigen Seite hinwieder fehlt oft jedes Verständnis dafür, daß es Leute giebt, denen die Ueberheizung des Abteils gesundheitsschädlich ist. Wie selten ist die Erkenntnis zu finden, daß in allen solchen Verhältnissen nur die gegenseitige nachsichtige Duldung zu einem Kompromiß führen kann, der die sich widerstreitenden Ansichten und Interessen nach Möglichkeit vereinigt. Fast immer gewinnt der rücksichtslose Egoismus die Oberhand und führt zu Mißhelligkeiten und Differenzen, die nicht dazu beitragen, das Reisen angenehmer zu machen. Es mag richtig sein, daß man im Kampf ums Dasein seine Ellenbogen gebrauchen muß, um nicht im allgemeinen Gedränge den Kürzeren zu ziehen. Diese Gepflogenheit glauben aber viele auch auf die Reise mitnehmen zu müssen. Sie knuffen und puffen überall, wo es eine Konkurrenz giebt: am Billettschalter, an der Bahnsteigsperre und am Koupee. Daß sie mit ihrem Handkoffer dabei gelegentlich einem anderen blaue Flecke stoßen, geniert sie nicht im mindesten. Wie oft kann man beobachten, daß sich bei starkem Verkehr das an die einfahrenden Züge drängende und stoßende Publikum selbst in Lebensgefahr bringt, wie viele häßliche Scenen spielen sich bei solchen Gelegenheiten ab und wie viele Unannehmlichkeiten bereitet sich hierdurch das Publikum selbst. Hervorragenden Anlaß zu Reibereien und Rücksichtslosigkeiten bietet die Mitnahme des Handgepäcks in die Abteile. Mit einer Unverfrorenheit, die manchmal fast erheiternd wirkt, belegen da einzelne Reisende alle Gepäcknetze mit Koffern, Schachteln und Taschen, als ob es ganz unmöglich sei, daß auch ein anderer Reisender Anspruch auf Unterbringung von Handgepäck machen könnte. Kommt aber nun wirklich ein solcher Reisender und sieht sich verzweifelt nach einem Plätzchen für seine Handtasche um, dann rückt sich der Unverfrorene in seine Ecke und thut, als ob ihn die ganze Geschichte da oben im Gepäcknetze nicht das Mindeste angehe. Nicht selten gelingt dieses Manöver, wenn um des lieben Friedens willen der andere seine Tasche noch in irgend eine Ecke zwängt. Läßt er sich aber die unverschämte Anmaßung nicht gefallen und fordert er den nötigen Platz, dann wird in neun von

Landesbibliothek Oldenburg

von 400 auf 800 Mk. erhöht. Und dieselbe Erhöhung erfährt die Wertgrenze, bis zu welcher Sendungen mit Wertangabe durch die Eilboten bestellt werden können. Die frühere Bestimmung, daß bei Sendungen mit Wertangabe über 400 Mk. das Verlangen einer Abänderung der Aufschrift nicht zulässig sein soll, fällt fort.

Außer diesen neuen Bestimmungen der Postordnung treten vom 1. Januar 1899 ab noch folgende wichtige Aenderungen der Ausführungsvorschriften zu dieser in Kraft. Album mit Photographien können gegen die Drucksachentaxe befördert werden. — Wenn zur Verpackung von Flaschen mit Flüssigkeiten, Oelen und fetten Stoffen, die als Warenproben versandt werden, von durchlöcherten Holzblöcken Gebrauch gemacht wird, die hinreichende Widerstandsfähigkeit besitzen und mit aufsaugenden Stoffen angefüllt, sowie mit einem Deckel verschlossen sind, so brauchen diese Blöcke nicht in ein zweites Behältnis eingeschlossen zu werden. — Ueber die Rückgabe unbestellbarer Postanweisungen, Wert- und Empfehlungsendungen an den Absender, wenn dieser den Einlieferungsschein nicht beibringen kann, haben die Vorsteher der Postanstalten in allen Fällen selbständig zu entscheiden.

Aus aller Welt.

Alte Leute in England.

Im Jahre 1898 sind in England 204 Personen im Alter von über 90 Jahren gestorben. Im letzten Jahre betrug ihre Zahl nur 178. 17 Personen haben ein Alter von über 100 Jahren erreicht, einer ist sogar 112 Jahre alt geworden. Von den übrigen Hundertjährigen waren 9 Frauen und 1 ein Geistlicher. Von bekannten Persönlichkeiten, die drei Menschenalter gesehen haben, sind zu erwähnen: der Earl v. Mansfield, Sir Henry Acland, die verwittwete Lady Harrington, Admiral Massie Chester, der Deutsche George Müller (der Gründer des großen Waisenhauses bei Bristol), Frederick Tennyson (der Bruder des Dichters) und 12 Geistliche.

* * *

Naive Zumutung an den Kaiser.

Wie der „Berl. Ztg." mitgeteilt wird, hat ein amerikanischer Verleger dem Kaiser einen Check auf 5000 Dollars mit der Bitte gesandt, ihm dafür einen Artikel zu senden, in welchem er seine Ansicht über den letzten spanisch-amerikanischen Krieg darlegen möge. Der Check ist natürlich alsbald durch die deutsche Botschaft in Washington dem Verleger zurückgestellt worden, da der Kaiser vorläufig weder Zeit noch Lust habe, unter die Journalisten zu gehen.

* * *

Moderne pariser Neujahrsgeschenke.

Zu den vielen mehr oder weniger kostbaren Kleinigkeiten, mit denen sich die eleganten Pariserinnen der Sitte gemäß zum Neujahrstage beschenken lassen, sind jetzt wieder einige wirkliche originelle Neuheiten hinzugekommen. Preisgekrönt zu werden verdiente entschieden der Erfinder eines reizenden Armbandes, das nicht allein den Zweck hat, das zarte Handgelenk der Trägerin zu schmücken, sondern der Schönen gleichzeitig in sehr praktischer Weise dienstbar sein soll. Dieses Bracelet gehört nämlich zu der schon etwas mit Verachtung behandelten Gattung der Uhrenarmbänder, doch hat die neue Abart vor dem früheren Armschmuck-Chronometer das voraus, daß sie mit einem — Wecker — oder besser gesagt „Mahnapparat" ausgestattet ist. Das in gewöhnlicher Weise als Mittelstück in die Armspange gesetzte Miniatur-Uhrwerk kann genau auf die Minute, zu der man sich etwas Wichtiges vorgenommen hat, gestellt werden; zur bestimmten Stunde löst sich dann eine winzige Nadel und führt einen ziemlich fühlbaren Tanz auf dem Arm der Trägerin aus, deren Aufmerksamkeit dadurch auf die Zeit gelenkt wird, die sie sonst vielleicht achtlos hätte verstreichen lassen. Eine andere Neuheit besteht in einer langen goldenen Kette, an der statt der sonst üblichen Trilbyherzen mit dem obligaten Glückskleeblatt oder Kastanienblatt ebenfalls ein mikroskopisch kleiner Zeitmesser hängt, der eine feinciselierte, mit Hahn und Eule geschmückte Miniatur-Kartelluhr repräsentiert. Dasselbe Modell erscheint in einer anderen, weniger kostbaren Form als Hängeuhrchen in oxydiertem Stahl an schmalem, schwarzem Moireeband. Originell und hübsch, wenn auch als durchaus überflüssiger Luxus zu bezeichnen, ist ferner ein neuer Toiletten-gegenstand, ohne den bald keine echte Tochter der tonangebenden Modestadt mehr im Theater gesehen werden dürfte. Dieser letzte Modeartikel nennt sich Theatermuff und wird nicht etwa auf dem Wege zu und von dem Musentempel als Händewärmer benutzt, sondern dient ausschließlich zur Vervollständigung einer eleganten Theatertoilette. Er wird daher auch nicht aus Pelz oder Plüsch hergestellt, im Gegenteil, die zartesten, duftigsten Stoffe, wie Seide, Gaze, Spitze 2c. bilden seine Hauptbestandteile. Ein sehr geschmackvolles Exemplar ist aus perlgrauem Chiffon angefertigt und mit schmalen Streifen von weißem Chinchilla, sowie einigen Tuffs künstlicher Parmaveilchen verziert. Aeußerst apart nimmt sich ein winziger Theatermuff aus heliotropfarbener Seidengaze mit Garnierung von rosa Sammetrosen aus, desgleichen eine hauchzarte Affaire aus mattblauem Crêpe de Chine mit echten Points und wunderbar naturgetreuen Theerosen. Diese zierlichen Luxusmüffchen, die in der That zu einer statiösen Robe nicht übel aussehen, werden an einer um den Hals geschlungenen feinen Goldkette oder einer Schnur schimmernder Krystallperlen etwas seitwärts hängend getragen und können allenfalls zur Aufnahme des spitzenbesetzten Taschentücheins dienen. Zum Schluß sei noch die neueste Sorte Konfekt erwähnt, die gleichfalls zur Jahreswende als süßer Gruß in die Boudoirs der pariser Schönen fliegen wird. Es ist der „Wilhelmina-Bonbon", so genannt nach der jungen holländischen Königin, ein Fondant aus kandierter Aprikose mit einem Ueberzug von mandelvermischter Chokolade. Diese Leckerei wird in die verschiedensten Fantasiekörbchen, Renaissance-Bonbonnieren und sonstige mit Blumen und Bändern ausgestattete Behälter gethan und in geeigneter Verpackung meistenteils anonym an die Adressen der holden Näscherinnen versandt. Jedenfalls etwas Neelleres als unsere oft recht geschmacklosen Neujahrskarten.

* * *

Ausschluß eines Rechtsanwalts aus dem Anwaltstande.

Wie nach dem „Berliner Tagebl." verlautet, hat der Ehrengerichtshof in Leipzig, die höchste Instanz für Disziplinarprozesse gegen Rechtsanwälte, auf Ausschluß des Rechtsanwalt Coßmann aus dem Anwaltstande erkannt. Rechtsanwalt Coßmann war vor einigen Monaten vom Ehrenrate der berliner Anwaltskammer zu einer Geldstrafe von 3000 M. verurteilt worden; diese Strafe habe nun die höhere Instanz bis auf das höchste zulässige Strafmaß erhöht. Die Verfehlungen des Rechtsanwalts Coßmann seien in seinem Verhalten in einem Wucherprozeß gefunden worden, wo er nach Annahme des Gerichts unzulässige Verträge mit seinen Klienten abgeschlossen habe.

zehn Fällen das usurpierte Gepäcknetz nur unter Protest geräumt und der Fahrgast gebärdet sich, als ob ihm das größte Unrecht geschähe.

Eine Rücksichtslosigkeit gegen andere Reisende ist auch jeder Versuch, den Schaffner zu Begünstigungen zu verleiten, die den Zweck bequemeren Reisens verfolgen. Wenn solche Versuche gelingen, dann verschafft sich der Einzelne zum Schaden anderer einen Vorteil, der ihm nicht gebührt. Es ist ganz merkwürdig, wie in dieser Beziehung gebildete und angesehene Leute mit dem ausgeprägtesten Ehr- und Rechtsgefühl doch wie der hartgesottenste Sünder operieren und skrupellos ein Koupee für sich beanspruchen und durch allerlei Kniffe auch erlangen und behaupten, während daneben sich in dichtbesetzten Abteilen die Reisenden kaum rühren können. Ja, es giebt Leute, die mit rührender Unbefangenheit Angehörige mit auf den Bahnhof nehmen und sie so lange unrechtmäßiger Weise Plätze einnehmen lassen, bis der Zug abgeht. Das geht auf großen Stationen, von denen die Züge ihren Ausgang nehmen, ganz gut, und auch die Bahnsteigsperre bildet dagegen kein erhebliches Hindernis. Die Eisenbahnverwaltung selbst erleidet durch solche Manipulationen nur ausnahmsweise Schaden, um so mehr fügen ihn sich damit die Reisenden einander selbst zu. — „Leben und leben lassen!" Dieser Grundsatz sollte auch beim Reisen nicht außer Acht gelassen werden. Aber nirgends so wie auf der Reise glaubt ein jeder genötigt zu sein, den nacktesten Egoismus herauszukehren, nirgends mißachtet man so oft die Ansprüche und Anrechte seiner Mitmenschen und nirgends auch setzt man sich so leicht über Gewissensskrupel hinweg. Vom rein menschlichen Standpunkte aus kann man nur wünschen, daß an Stelle der Rücksichtslosigkeiten auf der Reise mehr und mehr eine verständige Beurteilung und Achtung der gegenseitigen Pflichten und Rechte treten möge. Aber auch die Eisenbahnverwaltungen selbst — die dazu nicht viel thun können — haben ein Interesse an der Besserung dieser Verhältnisse, denn ihnen sind zufriedene Reisende von Wert, und die Rücksichtslosigkeiten auf der Reise schaffen nur zu oft Unzufriedene und Uebelgelaunte."

Der Konsul.

Roman aus unseren Tagen von Fr. von Bülow.

38) (Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Mond war aufgegangen. Sein klarer Schein erhellte jeden Gegenstand ringsum.

Josefa kauerte zu Nellys Füßen und erzählte mit großer Lebendigkeit, was jene irgend hören mochte.

Ihr Haß gegen den Konsul war wie Spreu im Wind verflogen, sobald sie herausgefunden hatte, daß er und Nelly Douglar sich liebten. Der von ihr so sehr bewunderten Nelly gönnte sie von allen Männern den besten, und das war Sylffa. Nun pries sie ihn und schilderte mit Feuer, wie die anderen ihn priesen, weil sie sah, daß sie es gerne hörte.

„Das ist recht! Das freut mich!" unterbrach Nelly von Zeit zu Zeit die Erzählende. „Darin muß man sie bestärken!"

Zuletzt fragte sie: „Wer wird das Schreiben denn abfassen?"

„Kaufmann Flabs," sagte Josefa und fügte hinzu: „Der ist von allen der Wütigste! Den hätten's heut' soll'n schimpfen hören! Arg hat er geschimpft."

„So will ich ihm verzeihen," sagte Nelly beinahe feierlich.

Josefa verstand den Zusammenhang nicht. Sie hatte jene Nelly so sehr empörende Szene fast vergessen. Beide schwiegen eine Weile.

Auf einmal fragte Nelly: „Ist Ihnen nur das Leben, das Sie hier führen, nicht manchmal zum Ekel? Sie sind nicht schlecht! Nein, Sie haben ein gutes Herz, Josefa. Ich verstehe das gar nicht."

Josefa senkte den Kopf tief. Es war das erste Mal, daß Nelly derartiges berührte.

„I' muß halt leben," sagte sie kleinlaut.

„Leben kann man auch auf andere Weise."

„Leben scho', das heißt grad' net sterb'n. Aber wie i' bin, i' muß halt zum Leben auch a bisserl a Freud' hab'n!"

„Wie finden Sie sich denn mit Ihrem Gewissen ab?"

Josefa sah trotzig auf. „I' thu' ja kan' Menschen nix z' Leid; i' bin net bös."

Nelly schüttelte den Kopf. „Dann fühlen Sie sich wohl gar im Recht?"

„Dös nu grad a' net," sagte Josefa orakelhaft. „Aber i' weiß manchs, das mich für an grundschlechts G'schöpf ansieht und sich groß thut mit seiner Ehrbarkeit und macht seinen Leut'n 's Leben zur Höll'n. Nachher, das is schändlich!"

Nelly stand auf. „Zum Bessern und Bekehren geht mir einmal das Talent ab," sagte sie sich. „Es ist eben auch alles so sehr verständlich, wenn man darüber nachdenkt. Jeder thut, wozu seine Natur ihn zwingt."

Sie verabschiedete sich freundlich von Josefa und eilte im Schutze der Nacht und von Mabruku begleitet dem in der Nähe wartenden Wagen zu. Dann fuhr sie nach dem englischen Konsulat, wo sie zum „Supper" erwartet wurde.

„Wenn Ihr wüßtet, woher ich komme!" dachte sie, als die Steifheit des Chesterschen Salons sie umgab.

Es waren außer ihr selbst nur Engländer anwesend.

Nelly hatte ein Kleid angelegt, von dem sie glaubte, daß es ihre bleiche Gesichtsfarbe vorteilhaft auffrischte. Sie wollte durch dieses harmlose Toilettenkunststück erreichen, daß man ihr die Gemütsbewegungen der letzten Tage nicht sogleich vom Gesicht ablesen sollte.

Das glückte jedoch nicht. Nicht ein einziger der Tischgenossen war in Zweifel darüber, welcher Ursache der tiefe Schatten von Kummer und Sorge, der auf ihren Zügen lag, zuzuschreiben sei. Man achtete aber ihren Schmerz und sympathisierte im Stillen mit ihr. Die Neigung zwischen ihr und Sylffa war längst ein öffentliches Geheimnis, von dessen allgemeiner Verbreitung in der Stadt die Hauptbeteiligten allein nichts ahnten. Man besprach auch hier natürlich die letzten Ereignisse. Konsul Chester wendete sich dabei stets an Nelly, als setze er als selbstverständlich voraus, daß sie über alles, was Baron Sylffa anbetraf, ganz genau und besser als alle anderen Bescheid wisse. Es machte sie betroffen, und sie nahm sich vor, das nächste Mal eine kühl ablehnende Antwort zu geben.

„Wie kann ich wissen, was der Baron thun wird und was nicht?" sagte sie auf eine Erkundigung nach Sylffas etwaigen Plänen. Aber sie fügte, ihre Absicht vergessend, hinzu: „Einstweilen kann von Entscheidungen seinerseits überhaupt nicht die Rede sein, da er unmöglich wissen kann, was man in Berlin mit ihm vor hat. Man muß die Post abwarten. Der Baron ist bei der Regierung sehr gut angeschrieben, und vielleicht haben die Herren, denen seine Entfernung von U. wünschenswert scheint, bereits einen wichtigen Posten in Europa für ihn ins Auge gefaßt, einen Posten, auf welchem sich seine hervorragenden Eigenschaften besser verwerten lassen als hier."

Man hatte ihr mit gespannter Aufmerksamkeit zugehört. Offenbar hatten ihre Aeußerungen nicht den Eindruck hervorgebracht, den sie anfangs beabsichtigte. Sie bemerkte mit Staunen, daß sie wirklich nicht mehr im Stande war, in Bezug auf Sylffa Gleichgiltigkeit an den Tag zu legen.

„Da spricht man nun so viel über die gesellschaftliche Lüge," dachte sie, als sie nach der Schamba zurückfuhr. „Ist's denn nur so schlimm? Der vielgeschmähte Salon firnis verflüchtigt sich doch vor dem ersten tieferen Gefühl. Ich kann nicht mehr von Max sprechen, wie ich's aus gesellschaftlichen Rücksichten möchte. Die glatten Phrasen halten eben nicht Stand, wenn das Herz die Führung übernimmt.

XXXIII.

Sylffa war in der That davon durchdrungen, daß er nichts thun und nichts beschließen dürfe, bevor er nicht durch die Post von der höheren Orts für ihn vorhandenen Gesinnung in Kenntnis gesetzt worden. So lange hieß es eben stille halten, es koste, was es wolle. Und das war nicht leicht; denn was sich jetzt vor seinen Augen vollzog oder vielmehr nicht vollzog, ging ihm vollständig wider die Natur. In all' den um ihn her gesprochenen Worten hörte er das Grabgeläut seiner Ideale. Wie ein Unwetter hätte er dreinfahren mögen und mußte mit gebundenen Händen zusehen, wie die anderen in thatenloser Geschäftigkeit abwirtschafteten! Was half das Ballen der Faust, was half das Zähneknirschen? Besser war's, ihn irgendwie zu betäuben.

In den Angelegenheiten von U. trat eine Stockung ein, wie sie in dem von Eisenbahnen und Telegraphen unaufhörlich durchkreuzten Europa seit lange schon zu den unbekannten Dingen zählt.

Die Sonne leuchtete und überflutete Wasser und Luft mit ihrem blendenden Licht. Die Händler hielten an den Straßen ihre Waren feil, Glasperlen, Messer und übduftendes Gebäck; die Europäer saßen rauchend in den Cafés und Bierstuben, die Meereswogen schlugen eintönig an den Strand und schaukelten mit leisem Geplätscher die verankerten Boote. Dasselbe Leuchten, Rauschen, Wiegen, Blühen und Duften war es, wie vor Jahrhunderten und Jahrtausenden.

Nicht das politische allein, sondern auch das gesellschaftliche Leben von U., das durch Baron Sylffas geistige Beweglichkeit für einige Monate gleichsam elektrisiert worden war, fiel mit dem Tage, an dem der Konsul sich aus dem öffentlichen Leben zurückzog, aufs neue in seinen Dornröschenschlummer.

Sylffa lebte jetzt, seiner Pflichten enthoben, ganz dem Vergnügen und gab sich, soweit seine Natur es gestattete, dem weichlichen Genuß orientalisch-tropischen Blumenlebens hin. Jagdausflüge zu Wasser und zu Land, dazwischen ausgezeichnete kleine Diners und Soupers bei Douglars und Liebeständeleien mit Nelly, das füllte seine Tage und einen Teil der Nächte. Kam dann der gefürchtete Augenblick des Schlafengehens, so nahm er Morphium! Dennoch ließ sich der Schmerzensschrei des gemarterten Herzens nicht ganz ersticken. Seine Seele klammerte sich an das, was für ihn Leben bedeutete, an seine ihm genommene Wirksamkeit. Er hoffte.

Die Ankunft des Postschiffes war vielleicht noch niemals mit solcher Sehnsucht, mit solcher Spannung erwartet worden, wie dies Mal.

Und endlich kam es, arg mitgenommen von einer langen, stürmischen Fahrt.

Jedermann fiel gierig über Briefe und Zeitungen her, um sich daran zu erbauen, wie die winzigen Ereignisse von U. hundertfältig veröffentlicht und aufgebauscht hierher zurückgewandert kamen.

Die Europäer von U. konnten auf diese Weise sehen, wie ihr ozeanisches Krähwinkeltreiben in dem durch die Entfernung ungeheuerlich vergrößernden Spiegel europäischer Kritik sich darstellte. Ihr alltägliches und eintöniges Dasein erschien in diesem Spiegel wie ein Stückchen Weltgeschichte, andächtig von Europens Griffel in Klios Buch eingetragen; sie selbst sahen sich als historische Persönlichkeiten. Dies war ein fremdartiger Genuß von ganz eigentümlichem Reiz, und nach ihm trugen sie ein viel lebhafteres Verlangen, als danach, zu erfahren, was unterdessen in Europa vorgegangen; obzwar letzteres zumeist wichtiger war als die Rückspiegelung der brieflich entsandten Meinungsäußerungen der Bierphilister von U.

Auch Sylffa griff zuerst nach den Zeitungen, die ihm wirklich spaltenlange Artikel gewidmet hatten.

Aber was für Artikel! — Er las, und seine Pupillen erweiterten sich, seine Stirnader trat bläulich schimmernd hervor, sein Gesicht überzog sich mit einer fahlen Blässe.

War's möglich!? Solche Worte ihm!? Und das sollte die Stimme seines Volkes sein? Des Volkes, an dem er mit jeder Faser seines zuckenden Herzens hing, für dessen Wohlfahrt er mit tausend Freuden sein Leben gelassen hätte!?

Nein, das nahmen sich wohl nur einzelne großsprecherische Zeitungsschreiber heraus! Aber daß sie es durften, ohne auf empörten Protest aller Rechtlichdenkenden zu stoßen?!

Wie nannten sie ihn doch hier? „Taktlos" und „merkwürdig urteilslos"; ja, woher hatten sie denn ein Urteil?

Landesbibliothek Oldenburg

Da beschuldigte man ihn in einem Satze „studentischer Raufluft“ und des „Größenwahns“. Da bezeichnete man sein Auftreten als eine die Wohlfahrt des Reiches gefährdende knabenhafte Dreistigkeit!

„Es ist sehr zu beklagen,“ endete einer dieser biederen Entrüstungsartikel, „daß immer wieder unreife Schwärmer, wie dieser Herr von Sylfa, auf einen so verantwortlichen Posten gestellt werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

in der der Zeit vom 25. bis 31. Dezember d. J. auf dem Standesamte der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Maler Carl Hinrichs und Bernardine Höckelmann; Oberlehrer Richard Glauer und Ottilie Drees.

II. Geburten.

Sohn des Bankdirektors Probst; desgl. des Pastors Rantsauer; desgl. des Maurers Reimers; desgl. des Stundenmädchens N. N. — Tochter des Schuhmachermeisters Brunz; desgl. des Malers Havekost; desgl. des Malers Mahlstede; desgl. des Schmieds Wempe; Zwillingstöchter des Schneiders Nölker; Tochter des Kasernenwärters Fehler; desgl. des Schneidermeisters Heger.

III. Sterbefälle.

Haustochter Catharine Marie Helene Haferkamp, 14 J.; Brinkfitzer Johann Christian Osterloh, 47 J.; Kürschner Carl Friedrich Hartmann, 48 J.; Ehefrau Minna Hellbusch geb. Oltmann, 44 J.; Privatmann Bernhard Friedrich Rohr, 77 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 25. bis 31. Dezember 1898.

I. Aufgebote.

Keine.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn der Dienstmagd N. N. zu Wehnerfelde. — Tochter des Hausohns Carl Friedrich Schröder zu Metjendorf.

IV. Sterbefälle.

Ehefrau Caroline Wilhelmine Adele Blumenthal geb. Presuhn, Eversten, 48 J.; Ehefrau Gebke Margarethe Schmeele geb. Deters daselbst, 69 J.; Käthchen Wilhelmine Klancke daf., 16 Tage.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 2. Janr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,30	101,85
3½ pCt. do. do.	101,30	101,85
3pCt. do. do.	94	94,55
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	100	101
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	100	—
3 pCt. do. do.	91,50	92,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	100	101
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	132,80	133,60
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,30	101,85
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	101,30	101,85
3 pCt. do. do. do.	94,40	94,95
3½ pCt. Br mer Staats-Anleihe von 1898	99,90	100,45
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hohenkrch.	98	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98	99
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	97,50	98,25
4 pCt. Eutin-Lübecker-Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4pCt. Moskau-Jaroslaw-Archangel Eis.-Prior. gar.	100,40	100,95
4 pCt. Wladikawkas-Eis.-Prior. staatl. garant.	100,50	101,05
4 pCt. alte italienische Rente	93,60	94,15
(Stücke von 10000 frk. und darüber.)		
4pCt. alte ital. Rente (Stücke v. 4000 frk. u. darunter)	93,70	94,40
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	59,45	60
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	101,80	102,35
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	101,90	102,60
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	99,80	100,35
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	96,45	97
4 pCt. do. do., Serie XIV, unkündbar bis 1905	101,70	102
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,70	97
4 pCt. Glashütten-Prioritäten von 1898, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warnsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4½ Ct. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,25	169,05
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,36	20,46
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,80	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 119,10 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Darlehenszins do. do. 7 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Anzeigen.

Bekanntmachung,

betr. die Abhaltung von Märkten.

I. Pferde- und Rindviehmärkte.

Die Pferde- und Rindviehmärkte werden hierorts am **zweiten Mittwoch nach dem Ersten jedes Monats, mit Ausnahme des Dezember,** auf dem Klagemarkte abgehalten.

Im November findet dieser Markt außer an dem betreffenden Mittwoch auch an dem vorhergehenden Dienstage, mithin an zwei Tagen, statt.

Im Jahre 1899 werden die Märkte demnach abgehalten:

1. am 11. Januar,
2. am 15. Februar,
3. am 15. März,
4. am 12. April,
5. am 10. Mai,
6. am 14. Juni,
7. am 12. Juli,
8. am 9. August,
9. am 13. September,
10. am 11. Oktober,
11. am 14. und 15. November.

II. Schweinemärkte.

Im Jahre 1899 finden hier die Schweinemärkte statt:

am 10. und 24. Januar,
am 14. und 28. Februar,
am 14. und 28. März,
am 11. und 25. April,
am 9. und 30. Mai,
am 13. und 27. Juni,
am 11. und 25. Juli,
am 8. und 22. August,
am 5., 12. und 26. September,
am 10. und 24. Oktober,
am 14. und 28. November,
am 12. und 19. Dezember.

Hannover, den 27. Dezember 1898.

Der Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt.
Tramm.

Verpachtung eines Gasthofes mit Ausspann.

Der Gastwirt **Johann Böseler** hierselbst beabsichtigt wegen anderweitigen Ankaufs seine Gastwirtschaft

„Wiefelsteder Hof“

auf längere Jahre öffentlich meistbietend zu verpachten, und ist hierzu Termin auf

Dienstag, den 3. Janr. n. J.,

nachmittags 4 Uhr,

in Verpächters Hause angesetzt.

Die Gastwirtschaft wird namentlich auch von der ländlichen Bevölkerung stark frequentiert.

Die vorhandenen Stallungen bieten Platz für 50—60 Pferde.

Das bisher von Böseler geführte Torffuhrgeschäft kann Pächter mit übernehmen.

Pächter ladet freundlichst ein mit dem Bemerken, daß jede weitere Auskunft gern und unentgeltlich erteilt wird.

E. Memmen, Aukt.

Zu verk. kl. Haus mit Garten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mein in grünen Pappkartons verpacktes

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

Marke „Komet“

ist bei zahllosen Behörden, Waschanstalten, Krankenhäusern 2c., sowie in Hunderttausenden von Familien im Gebrauch. Garantiert unschädlich und dabei von größter Waschkraft!

Paris: Goldene Medaille!
Amsterdam: Goldene Medaille!
Triest: Goldene Medaille u. Ehrenpreis!

Zum Preise von 15 Pfg. pro Packet in allen Kolonialwarengeschäften käuflich.

Oldenburger Chemische Fabrik.
H. W. Dursthoff.

Das

Schweigen im Walde

von **Ludwig Ganghofer.**

Dieser neueste Roman des beliebten Erzählers eröffnet den Jahrgang 1899 der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Am **5. Januar 1899** werden

Mk. 10,000,000.— 4% Preußische Central-Boden-Kredit-Aktien-Gesellschaft-Pfandbriefe,

unkündbar bis 1909,

zum Course von **101,50** % zur Zeichnung aufgelegt.

Zeichnungen vermitteln wir **kostenfrei.**

Oldenburger Handelsbank, Oldenburg.
Vareler Bank, Filiale der Oldenburger Handelsbank, Varel.

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Dritte Berliner

Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich

am 19. Januar 1899

3233 Gewinne = Mark 102000 Werth

Hauptgewinne

15000, 10000, 9000, 8000 M.

Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freiloos, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt u. versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. (Hotel Royal) Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto.

Oberhausen. Zu verk. mehrere **Eschen** und **Ellern,** für Drechsler und Holzschuhmacher passend. **Herm. Mönnich.**

I. Hamb. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. 2c. **Vergüt.** b. M 250.— pr. Mon. Bew. u. T. 2614 a. H. Eisler, Hamburg.

Geld — Kredit

gegen Hypothek, Schuldschein od. Wechsel zu erlangen. **Näheres im Prospekt,** welchen gegen 20 Pfg.-Marke frko. in verschlossenem Couvert versendet: **Merkur, Schnorrstraße 10, München.**

In diesem Herbst habe abzugeben ca. **2000 Stück** tadellos gezogene, gesunde

Obstbäume,

beste für Oldenburg geeignete Sorten.

Hochstämme u. Halbstämme im Preise von 0,75—1,50 M.

Pyramiden u. Spaliere im Preise von 1—4 M.

Außerdem verkaufe einen Posten **Ausschußware** sehr billig mit **30—50 ₰** per Stück.

Ziersträucher, Koniferen und Rosen, Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen in reicher Auswahl zu billigsten Preisen. Ausführl. Preisverzeichn., sowie jede gewünschte Auskunft über Sorten, Stärke auf gefl. Verlangen postwendend. **Uebernahme ganzer Anlagen zu den kulantesten Bedingungen. Sorgfältigster Versand.**

W. H. Kraatz, Rastede,
Baumschulenbesitzer.

Verkauf einer Mühlenbesitzung zu Westerscheps.

Edewecht. Der Müller **Hermann Frerichs zu Westerscheps** beabsichtigt anderweitigen Ankaufes wegen seine daselbst unmittelbar an der Chaussee belegene

Mühlen-Besitzung,

bestehend aus:

1. einer fast neuen holländischen Turm-Windmühle mit 3 Mahlgängen und einem Oelschlag,
2. einem sehr guten Wohnhause mit Scheune,
3. 6 ha 66 ar 37 qm Garten-, Wiesen- und Ackerländereien,
4. einem plm. 4 ha großen Heideplacken,

öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen.

Erster Termin ist angesetzt auf

Montag, den 16. Januar d. Js., nachm. 2 Uhr,

in **G. Harms** Wirtshause zu **Westerscheps.**

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Besitzung stückweise und im ganzen zum Aufsatz kommen wird, und erteile ich gerne jede weitere Auskunft.

Snoek, Auktionator.

Frauengewerbeschule

und **Pensionat**

von **Anny Morisse,** Croppstraße 6.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Ersparung der
Tischwäsche
empfehle ich meine berühmten
Gummi-, Wachstuch- u. Nessel-Tischdecken
(abwaschbar, in neuesten Mustern).

Gummi-Decken.

Breite cm	85/130	100/130	130/130	130/145	145/145
ℳ	2.00	3.00	4.00	4.25	4.50

Parchend-Decken.

Breite cm	85/130	100/130	100/155
ℳ	1.40	1.50	1.75

Nessel-Decken.

Breite cm	85/130	100/130
ℳ.	1.00	1.25

Ledertuche, 120 cm br., m v. 75 ₰ an.
Parchend, 85 cm br., m 1.00 ℳ.
Hospital-Tuch, 100 cm br., 1.80 ℳ.
Gummi-Tuch, 100 cm br, m 1.80 ℳ.
KommodenDecken, 60/100 cm breit, Stück 50 ₰.

H. Hitzegrad,
Achternstr. 34.
Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.

Zu verkaufen krankheitshalber eine seit einer Reihe von Jahren in Oldenburg bestehende **gut renommierte**
Damenschneiderei
mit guter, großer Kundschaft.
Offerten unter **X. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Winterhandschuhe
für Damen, Herren und Kinder.
W. Weber, Langestr. 86.

Kränze, Kreuze usw. **aus frischem Grün** empfiehlt billigst
B. Haßfurther, Burgstr. 14.

Lehrfabrik
Prakt. Ausbildung in **Maschinenbau** und **Elektrotechnik.** Curs. 1 Jahr. Prospect d. **Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.**

Ca. 1200 □Meter
Fassadenputz
an tüchtige Putzer in Akkord zu vergeben.
Offerten bis zum 15. Januar erbeten.
F. Kotte,
Wilhelmshaven, Kielerstraße 50.

Ammerl. Kochmettwurst
ist wieder vorrätig.
J. D. Willers.

Neue Kath.-Pflaumen, 30, 35 und 45 Pfg. pr. $\frac{1}{2}$ kg.,
Neue türk. Pflaumen,
Neue Ring-Aepfel,
Neue Wall- und Haselnüsse
sind eingetroffen. **J. D. Willers.**

Koch's
Concordia-Fahrräder
liefert billigst
Otto Lambrecht,
Oldenburg, Langestr. 73.

---

20 Mk. Belohnung
demjenigen, welcher den Thäter angiebt, welcher aus meinem Busche in Kirchhatten die **Tannen** stiehlt, Baumfrevel und andere Beschädigungen ausübt. Die Ueberwegung wird hiermit strengstens untersagt und Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht. **W. Klaue.**

Ausweis
der Oldenburgischen Landesbank
per 31. Dezember 1898.

Aktiva.		Passiva.		
Kassebestand	ℳ 325,650 43	Aktien-Kapital		ℳ 3,000,000 —
Wechsel	„ 7,455,115 46	Depositen:		
Effekten	„ 3,082,948 03	Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	ℳ 10,811,686 98	
Konto-Korrent-Saldo	„ 7,733,007 07	Einlagen von Privaten	„ 11,943,611 34	
Lombard-Darlehen	„ 7,357,219 45	Einlagen auf Check-Konto	„ 973,768 32	
Bankgebäude	„ 126,500 —			„ 23,729,066 64
Nicht eingeforderte 60 % des Aktien-Kapitals	„ 1,800,000 —	Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten		„ 500 —
Diverse	„ 233,253 14	Reservefonds		„ 541,199 74
		Diverse		„ 842,927 20
	ℳ 28,113,693 58			ℳ 28,113,693 58

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen:
mit halbjähriger Kündigung
a) $\frac{1}{2}$% unter dem jeweiligen Diskontsatze der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens $2\frac{1}{2}$% u. höchstens 4%, zur Zeit also . . **4%** jährlich
oder auf besonderen, bei der Einlage kundgegebenen Wunsch:
b) einen festen Zinssatz von . . . 3% „
mit vierteljähriger Kündigung . . . $2\frac{1}{2}$% „
mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Check-Konto . . . 2% „
(Die Einlösung der auf uns gezogenen Checks kann auch in Bremen, Hamburg, Hannover, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M. und München kostenfrei erfolgen.)
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 6%.
Bis auf weiteres nehmen wir auch Einlagen an, welche ein Jahr lang mit $3\frac{1}{2}$ % fest und, falls nicht gekündigt, nach Ablauf eines Jahres mit $\frac{1}{2}$ % unter dem jeweiligen Diskontsatz der deutschen Reichsbank, jedoch mindestens $2\frac{1}{2}$ % und höchstens 4 % verzinst werden. Die Kündigungsfrist ist beiderseits halbjährig, doch kann die Kündigung frühestens ein halbes Jahr nach dem Tage der Einlage erfolgen.

Oldenburgische Landesbank.
Merkel. Harbers. tom Dieck.

Oldenburgische Landesbank.
In Gemäßheit des § 30 unseres Statuts gelangt aus den diesjährigen Erträgnissen eine Abschlagsdividende von
5 Prozent
zur Verteilung und kann von heute ab gegen Einlieferung des Coupons Nr. 59 unserer Aktien mit 12 Mark pro Stück in den gewöhnlichen Geschäftsstunden an unserer Kasse erhoben werden.

Oldenburg, den 31. Dezember 1898.
Die Direktion.
Merkel. Harbers. tom Dieck.

Oldenburger Bank.
Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever u. Vechta.
Bilanz per 31. Dezember 1898.

Aktiva.		Passiva.	
Kassebestand	ℳ 152,715. 35	Aktienkapital	ℳ 2,000,000. —
Wechsel	„ 1,845,273. 67	Reservefonds	„ 60,000. —
Effekten	„ 365,897. 53	Einlagen	„ 3,372,027. 65
Konto-Korrent-Debitoren	„ 3,349,265. 51	Check-Konto	„ 309,080. 73
Hypothekarische Darlehen	„ 156,379. 28	Konto-Korrent-Kreditoren	„ 870,397. 43
Diverse Debitoren	„ 278,157. 15	Diverse Kreditoren	„ 218,391. 93
Nicht eingezahlte 75 % auf ℳ 800,000 Aktien	„ 600,000. —		
Bankgebäude in Oldenburg und Jever	„ 82,209. 25		
	ℳ 6,829,897. 74		ℳ 6,829,897. 74

Wir vergüten für Einlagen auf **Bankschein** oder **Kontobuch**
mit **ganzjähriger Kündigung:**
einen festen Zinssatz von . . . **$3\frac{1}{2}$** % p. a.
oder auf besonderen Wunsch des Einlegers $\frac{1}{2}$ % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens . . . **4** % p. a.
mit **halbjähriger Kündigung:**
einen festen Zinssatz von . . . **3** % p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers $\frac{1}{2}$ % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens $2\frac{1}{2}$ % und höchstens . . . **4** % p. a.
mit **vierteljähriger Kündigung** . . . **$2\frac{1}{2}$** % p. a.
mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Konto** auf feste Termine nach Uebereinkunft. . . . **2** % p. a.
Der Diskont der Reichsbank beträgt augenblicklich **6** %.
(Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden auch kostenfrei in Berlin, Bremen, Köln a./Rh., Dresden, Frankfurt a./M., Hamburg, Crefeld, Nürnberg, eingelöst.)

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**
(offenen Füßen, eiternden Wunden 2c.) hat sich das **Sell**'sche **Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **ächt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.)

6000 Gewinne auf nur 78000 Loose
II. Thüringische Kirchenbau-
Geld-Lotterie
zur Restaurirung der Kirche zu Stadtilm.
Haupt-Ziehung am 13. Januar 1899

Grösster Gewinn ist im günstigsten Fall **75000 M.**
Eine Prämie von **50000 „**
Erster Hauptgewinn **25000 „** etc.
Auf 10 Loose ein Freiloos!

Loose à **M. 3,30** (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Briefmarken empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme **Carl Heintze** in **Gotha**
und alle durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Empfehle mich zum **Schneidern** in und außer dem Hause.
Kriegerstr. 3. **Lina Ficken.**

Bloherfelde Mühle. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende schw. **Kuh.**

Wohnungen.
Zu Ostern finden 1—2 Schüler gute **Pension.** Offerten unter **Nr. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu verm. pr. 1. Mai geräumige **Oberwohnung** mit Wasserl. Preis ℳ 350 p. a.
Bruns, Haarenstr. 29.

Vakanzen und Stellengesuche.
Rastede. Für einen etwas größeren **landwirtschaftl. Haushalt** in hiesiger Gegend suche ich zum 1. Februar oder Mai eine **erfahrene Haushälterin,** die alle Arbeiten mit übernehmen muß.
Auskunft erteilt
Rechnungssteller **Hoes.**

Westerstede. Suche zu Mai 1899 einen kräftigen **Lehrling,** welcher Lust hat, die Schlachterei zu erlernen.
Siegfried Meyer.

Reisestelle-Gesuch.
Kaufmann, 29 Jahre alt, sucht Stellung als Reisender, gleichviel welcher Branche.
Offerten unter **W. H. 20** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für mein Geschäft. Wilh. Müller,
Klempner, Friedensplatz 3.

Zu Ostern wird für ein Kolonial-Delikatessen- und Weingeschäft ein junger Mann als **Lehrling** gesucht.
Zum baldigen Antritt ein jüngerer **Kommis** und ein kleiner **Hausknecht** von ca. 16 bis 17 Jahren.
Offerten unter **H.** postl. erbeten.

Zwischenahn. Gesucht zum 1. Mai k. J. für einen hiesigen Haushalt ein **junges Mädchen. J. H. Hinrichs.**

Zwischenahn. Zur selbständigen Führung eines landwirtschaftlichen Haushalts suche ich auf sofort oder später eine durchaus zuverlässige gewandte **Mamsell.**
J. H. Hinrichs.

Gesucht zu Ostern ein **Malerlehrling.**
H. Janßen, Brüderstr. 21.

Per sofort oder 1. Januar können 2 junge **Mädchen** Stellung finden, um sich in der feinen Küche auszubilden, sowie 2 ordentliche **Mädchen** gegen hohen Lohn.
A. Ahlers,
Bremen, Am Wall 161.

Teilnehmer zu einem Kursus in
doppelter ital. Buchführung
wollen ihre Adressen unter **T. T.** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für mein Kolonialwaren-Geschäft mit Wirtschaft.
H. Sprickerhoff,
Bremerhaven, Keilstr. 19.

Osternburg. Gesucht ein ordentliches Stundenmädchen.
Langenweg 4.

Für einen kleinen bürgerlichen Haushalt wird ein recht freundliches, akkurates
Mädchen,
welches auch kinderlieb ist, per sofort oder später gesucht.
Frau Inspektor Warnke,
Hochheiderweg I.

Bautechniker.
Absolvent einer Baugewerkschule, mit der Buchführung und schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht Stellung.
Offerten erbittet B. Meyer, Bremen, Mainstr. 19.

Feuer-Versicherung.
Die Haupt-Agentur bezw. Titular-General-Agentur einer eingeführten, alten und soliden Feuer-Vers.-Gesellschaft ist für die Stadt Oldenburg baldigst zu besetzen. Strebsame Herren, welche insbesondere in besseren Kreisen verkehren und sich mit Lust und Liebe der Aufgabe unterziehen wollen, den Versicherungs-Kreis zu erweitern, werden ersucht, Offerten sub M. 6287 Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover, zuzusenden.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg